

Verantwortl. Redakteur: H. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Großmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.
Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk.
vierteljährlich.

Anzeigen: die Zeitungs- oder deren Raum im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Neuen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heintz, Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolf & Co.

Ein französischer Plan zur Revolutionierung Rußlands.

Die unter dem Protektorat des Zaren bestehende „Russische historische Gesellschaft“ hat jüngst einen neuen Band ihrer Sammlung von Aufzeichnungen erscheinen lassen, welcher den diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland in den Jahren 1800–1803 gewidmet ist. Unter dem vielen werthvollen historischen Material in dieser Sammlung lenkt unwillkürlich ein Plan die Aufmerksamkeit auf sich, der von einem gewissen „citoyen Guttin“, der sich lange in Rußland aufgehalten hatte, stammte und dem Direktorium unterbreitet wurde. Die jetzt in Rußland proklamirte Phrase von der „natürlichen Liebe und Sympathie zwischen dem russischen und französischen Volke“ erhält durch diesen perfiden Plan einer Revolutionierung Rußlands unter Paul I. eine charakteristische Beleuchtung.

Da Paul I. zu der Frankreich feindlichen europäischen Revolution hieß, so sollte er durch innere Unruhen gezwungen werden, von ihr zurückzutreten. Angesichts der Unzufriedenheit der Rußen mit der Regierung Paul I. schlug Guttin vor, Tausende von Proklamationen, in denen von der Ueberwerfung des Kaisers die Rede war, in Rußland einzuführen, und überhaupte, sie insgeheim durch Schweden, Preußen, Oesterreich und die Türkei nach Rußland einzuschmuggeln. Dann wollte er an Paul I. selbst schreiben und ihm die Verbreitung solcher Proklamationen in seinem Reich benachlässigen, und zwar indem er ihm auch zugleich Empfänger derselben nannte, aber mit Absicht solche Personen nannte, welche sie nicht empfangen hatten, damit Paul, gegen diese Unschuldigen während, selbst noch mehr zu seinem Sturz beitrage! Ferner sollten den in Frankreich befindlichen russischen Gefangenen, liberale Ideen eingeimpft werden, und sie dann nach Rußland mit der Weisung der Propaganda für dieselben entsandt werden. Das französische Direktorium genehmigte diesen Vorschlag und Talleyrand wies den Kriegsminister Verbiest an, sich des Näheren darüber mit Guttin zu besprechen, was denn auch geschah, denn wir erfahren bald darauf, daß 18,000 solcher Proklamationen schon gedruckt waren und bereit lagen, um zuerst in das in Italien operirende russische Heer zu gelangen, und von dort in die Verbannung unterbleiben, weil Paul I. diese Vereinbarungen sich hiermit einiger Wunderlichkeiten wegen gleichfalls gedachte. In seiner Instruktion an seinen Unterhändler Kolischewski erklärte Paul, er suchte diese Vereinbarung, um über Deutschland zu verfügen und Europa Ruße zu geben. Aber dabei müßte sich auch Frankreich umfassen: Napoleon müßte sich zum König erklären und ein erbliches Königthum begründen, ferner „alle Klubs schließen, das politische Komitee und überhaupt alle Institutionen, welche mit Erlaubnis der französischen Regierung und unter deren Schutz sich mit der Verbreitung demokratischer und philosophischer Prinzipien abgeben“. Doch könne Frankreich schließlich auch Republik bleiben, wenn es sich verpflichte, das „System der Ausbreitung Oesterreichs, Englands und Preußens, eines Systems, welches für das Gemeinwohl gefährlich sei, als selbst die Prinzipien der revolutionären Frankreich, zu untergraben, denn die Existenz einer Hydra ist dem Ertrinken mehrerer vorzuziehen“. Den Rhein sei Paul schließlich bereit als französische Grenze anzuerkennen.

In dieser interessanten Publikation fällt noch ein ganz besonderer Kuriosum auf. Die meisten Aufmerksamkeiten werden in der französischen Originalsprache mitgetheilt, wobei denn eine russische Uebersetzung beigelegt ist. In den Berichten nach dem 22. März 1801, an welchem Tage Kaiser Paul seinen Tod fand, werden die Worte „les assassins de Paul“, die „Mörder“ Pauls, russisch durch „die Feinde“ wiedergegeben, „l'empereur assassiné“ durch „der umgekommene Kaiser“, „l'assassinat de l'empereur“ durch „der Untergang des Kaisers“. Diejenigen, die Franzosen verstehen, werden somit offiziell für reich erklärt, die Wahrheit zu vernehmen, für die echten „Nationalrassen“, aber, die kein Französisch verstehen, wird die Fälschung der Geschichte fortgesetzt!

Deutschland.

Berlin, 23. Juli. Dem verstorbenen österreichischen General der Kavallerie, Graf Nikolaus Pejačević, widmet der „Reichs- und Staats-Anzeiger“ in einem Nachruf u. A. folgende Worte: „Die österreichische Armee befragt in dem Dahingegangenen einen ihrer hervorragendsten und gleichzeitig auch populärsten Offiziere. Allgemein rühmt man ihm, der erst 57 Jahre alt war, seine herrliche Frische, seinen großen Unternehmungsgelbst, vornehmen Charakter und hervorragende solbatische Veranlagung nach. Wie selbst ein Vorgesetzter, verstand er es, bei seinen Untergebenen Freundschaft am Dienst zu erwecken. Alle hatten von dem zu früh verstorbenen General noch eine große Zukunft zum Segen der Monarchie und des Reiches erhofft. In Bezug auf Ungarn läßt sein Hinterrück eine nicht leicht auszufüllende Lücke, denn der Verstorbene, wenigstens einem kriegerischen Geschlechte entsprossen, stand durch seinen Geist und vielfache Beziehungen dem Stamme der Magyaren so nahe, daß sie ihn ganz zu den Ihrigen zählten. Aber auch Deutschland verlor in Graf Pejačević einen zuverlässigen und überzeugenden Freund, was umso mehr hervorzuheben zu werden verdient und der Gestalt des Grafen Pejačević einen eigenthümlich ritterlichen Charakter verleiht, als es eine deutsche Regel war, die den Grafen 1866 in seinem schönsten Lebensalter des rechten Arms beraubte. Aber seine lokale Soldatennatur sträubte sich dagegen, einem Gegner, der ihm mannhafte gegenüber gefunden und mit dem er sich nach beendeter Kampfe ausgefohnt hatte, irgend welchen bösen Willen nachzutragen, und so war er es, der in hervorragender Weise dazu beitrug, eine kameradschaftliche Gefühle für Deutschland in der österreichischen Armee zu erwecken und zu nähren. Schon aus diesem Grunde ist ihm zu früh Dahingegangenen ein dauerndes gutes Andenken bei uns gesichert.“

Nach den statistischen Ermittlungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller belief sich die Roheisenproduktion des deutschen Reiches (einschl. Luxemburg) im Monat Juni

1890 auf 387,852 Tonnen, darunter Baddeleyroheisen und Spiegelroheisen 185,362 Tonnen, Bessemerroheisen 39,131 Tonnen, Thomasroheisen 116,768 Tonnen und Gießereiroheisen 46,591 Tonnen. Die Produktion im Juni 1889 betrug 330,812 Tonnen, im Mai 1890 400,234 Tonnen. Vom 1. Januar bis 30. Juni 1890 wurden produziert 2,339,583 Tonnen gegen 2,092,376 Tonnen im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Bienitz, 21. Juli. Das „Bienitzer Tageblatt“ schreibt: „Im Stadtverordneten-Sitzungs-Saale fand gestern Vormittag eine vom Oberbürgermeister Dertel einberufene Versammlung statt, welche über die Veranstaltung eines Fackelzuges zu Ehren Seiner Majestät des Kaisers berathen sollte. Derselbe war von etwa 80 Vertretern hiesiger Zünfte, Vereine und Fabrik-Establishments besetzt. Oberbürgermeister Dertel berichtete über die bisherigen Pläne für die Empfangsfeierlichkeiten. Alsdann theilte der Oberbürgermeister mit, daß der von ihm lediglich als Privatmann angeregte Fackelzug der gesamten Bürgererschaft nach der Zustimmung des kommandirenden Generals des 5. Armee-Korps Aussicht habe, vom Kaiser für den Abend des 16. September angenommen zu werden. Er brachte in Vorschlag, daß dieser Fackelzug eine Huldigung aus allen Kreisen der Bevölkerung sein soll, das altbewährte Mannschickschaft-Komitee mit den Vorarbeiten zu betrauen. Die Versammlung stimmte zu. Am dem Fest, welches dem Kaiser am Abend des Einzugs, also am 15. September, von der Stadt im Schießhause veranstaltet wird, werden außer den Persönlichkeiten aus der Umgebung Seiner Majestät nur der Magistrat und das Stadtverordneten-Kollegium teilnehmen, so daß auf die Anwesenheit von etwa 150 Personen zu rechnen ist. — Der Paradeplatz bei Eichholz wird völlig eingezäunt werden. Zu diesem Behufe trifft bereits am 1. September eine Kompanie des Pionier-Bataillons Nr. 5 in Eichholz ein. Es werden Pfähle mit Seitenstreben eingeschlagen und mit Draht verbunden werden, welche in der Länge von über 20 Kilometer das hiesige Telegraphenamt teilweise hergiebt. Von der erwähnten Kompanie werden ferner Tafeln für sämtliche an der Parade theilnehmenden Regimenter aufgestellt werden, so daß die ganze Parade-Aufstellung auf diese Art angezeigt wird. Der Aufmarsch der Truppen kann dadurch wesentlich leichter und rascher geschehen. Nachdem dann noch das Eben des ganzen Geländes ausgeführt sein wird, wird eine Chauffeewalze den Boden etwas festdrücken, um den Fußtruppen das Marschieren zu erleichtern.“

Neumünster i. Holst., 22. Juli. Das für die Kavallerie-Manöver auf der Glindefelder Heide zu errichtende Zeltlager wird etwa 340 Zelte einschließend der Speisezeit enthalten. Für die Ausführung der Verpflegung sind bereits zwei feste Regimentsküchen erbaut. Es werden die im französischen Kriege eroberten Zelte, welche z. B. noch hier lagern, benutzt und dieser Tage nach dem Lager geschafft werden.

Bonn, 23. Juli. Der Kultusminister Dr. v. Götter befaßte heute Vormittag das Gymnasium und Beethoven's Geburtshaus. Letzteres wurde in Begleitung des Oberpräsidenten, des Kurators Gumbiner und des Oberbürgermeisters Döhl eingehend besichtigt. Hr. Götter sprach dem Verein „Beethovenhaus“ für die Wiederherstellung und Erhaltung des Geburtshauses der Komponisten seine Anerkennung aus. Später ließ sich der Minister in der Aula der Universität sämtliche Professoren und Privatdozenten vorstellen.

Salzburg (Kreis Saalbrücken), 23. Juli. Die Arbeiter der Wendelischen Kalk-Anlage, welche vor einiger Zeit ohne besonderen Erfolg streikten, haben sich inzwischen in dem Verein für Recht und Schutz fest organisiert und nunmehr an die Werksdirektion die Aufforderung um Wiederanlegung des gemäßigten Vereinsvorsitzenden Fries gelangen lassen. Falls bis zum 1. August diese Forderung nicht erfüllt ist, soll der Streik aufs neue beginnen.

Hamburg, 23. Juli. Der Aviso „Grille“ traf heute Nachmittag mit dem Admiralstab nach Bord im hiesigen Hafen ein und wird voraussichtlich noch im Laufe dieser Nacht nach Bremerhaven weiterfahren.

Bremen, 23. Juli. Der Schluß der Ausstellung ist vom 30. September auf den 15. Oktober verlegt worden.

Koburg, 23. Juli. (W. T. B.) Gegenüber Meldungen französischer Blätter, welche auch in Wiener Zeitungen übergegangen sind, wonach der Herzog Ernst einem Verleumdungs-Verfahren, „XIX. Siegel“ eine Unterbrechung gewährt haben soll, ist die „Koburger Zeitung“ ermäßigend, jene Pariser Mittheilungen von Anfang bis zu Ende als verwegene Erfindungen zu bezeichnen.

Oesterreich-Ungarn.
Wien, 23. Juli. Der Rücktritt des Frh. v. Pino, des einstigen Handelsministers im Kabinet Taaffe und gegenwärtigen Landes-Präsidenten der Bukowina, erfolgt nicht überlänglich. Baron Pino ist dem Erbprinzen nahe und muß sich daher nach vierjähriger Dienstzeit von allen Geschäften zurückziehen. Vom 14. Januar 1881 bis zum 16. März 1886 gehörte er dem Ministerium Taaffe als Mitglied an, und Graf Taaffe ließ seinen Handelsminister, dem in seiner Wirksamkeit kein Opfer zur Erhaltung des Kabinetts zu groß war, nicht gern gehen. Pino half die böhmischen Handelskammern durch Abänderung der Handelskammerstatuten den Griechen ausliefern. Es geschah das eine kurze Weile, nachdem Frh. v. Pino, der, ehe er Minister wurde, Statthalter in Oesterreich war, durch eine später vom Reichsgericht als gesetzwidrig bezeichnete Interpretation der Wahlordnung den Meritalken dieser Provinz zur Herrschaft verholfen hatte. Die strenge in der Wahl der Mittel, war Frh. v. Pino geradezu für das Gebahren des Kabinetts typisch geworden und entfaltete in den fünf Jahren, während deren er die Handelspolitik Oesterreichs leitete, eine vielfältige und ausgiebige Thätigkeit. Endlich aber wurden die Angriffe im Parlament, denen sich der Handelsminister bei der sonderbaren Art seines Verlehtes mit allerlei Spekulationen und Finanzkünsten niederließ, so ausgelegt, daß, so arg, und die Antworten, die er dem Parlament ertheilte, klangen so naiv, daß dem Grafen Taaffe nichts übrig blieb, als seinem Handelsminister den einer parlamentarischen Kontrolle weniger unterworfenen Posten

eines Landes-Präsidenten der Bukowina zuzuwenden, wo er sich bei seiner reichen Erfahrung in der Verwaltung, seiner unermüdbaren Thätigkeit und Geschäftigkeit bald wieder sehr heimisch fühlte. Einige seiner Vertheidigungsreden im Abgeordnetenhaus habe eine gewisse Verblüffung erlangt. Als man ihm seine Verbindungen zur Länderei zum Vorwurf machte, sagte er in der Sitzung vom 17. Dezember 1884: „Ich kann nur das zu meiner Rechtfertigung sagen: Es giebt auch Leute hier im Hause, welche man einer Verbindung mit der Länderei gewiß nicht zeihen kann, welche mir gesagt haben: „Schauen Sie, Herr Minister, diese Gesellschaft für Erziehungsbahnen, das wäre eine Gesellschaft, welche das ausführen sollte. Nachdem wir einsehen, daß der Staat es nicht ausführen kann, könnte man diese Leute nicht dazu bringen, daß sie diese Sache unternehmen?“ Es ist ja ganz natürlich: „Wo Geld ist — non olet, sagt der Lateiner, und ich glaube, es ist gleichgültig, woher es kommt. Und muß es denn, weil es von gewisser Seite kommt, oler oder nur dann nicht oler, wenn es von anderer Seite kommt?“ Von demselben Manne stammt der viel zitierte Ausspruch: „Diese elende Million“, als man ihn im Abgeordnetenhaus drängte, die als Kautelen für die Wiener Stadtbahn erlegte Million, wegen Nichterfüllung der Konfessionsbedingungen und Nichtausführung des Baues, für verfallen zu erklären, und er sich weigerte, in der vielleicht richtigen Erkenntnis, daß gerade in diesem Falle der strenge Rechtsanspruch der Billigkeit weichen sollte.

Wien, 23. Juli. Einzelne geistliche Blätter wollen einen Wechsel des politischen Systems in Oesterreich erkennen und behaupten, die Regierung beginne von dem Slaven- zu dem Deutschthum abzuweichen.

Nach einer Meldung der „Pol. Corr.“ aus Petersburg hat der Zar nunmehr das Schiedsgericht mit zwischen Frankreich und Holland in dem wegen Guyana schwebenden Streite endgültig angenommen.

Wien, 23. Juli. (W. T. B.) In der heutigen Schlußsitzung der großen Enquete-Kommission für die Vereinigung der Vororte mit Wien wurden die vorgelegten Anträge angenommen. Der Statthalter erklärte dabei, die Neu-Organisation könne bis Anfang 1892 ganz vollendet sein; das ganze Gebiet solle in 19 Bezirke zerfallen mit 129 Gemeinderäthen und einem Stadtrath, bestehend aus einem ersten Bürgermeister, zwei Bürgermeistern und 21 gewählten Mitgliedern; der vom Gemeinderath zu wählende Bürgermeister unterliege der Bestätigung des Kaisers.

Brag, 22. Juli. Der Obmann des Klubs der deutschen Landtags-Abgeordneten, welcher aus Karlsbad hierher zurückgekehrt ist, hat das Exekutiv-Komitee für nächsten Sonnabend zu einer Sitzung einberufen, um über die veränderte Lage und die dadurch nöthig gewordene Stellungnahme zu berathen und die Anträge festzustellen, welche der darauf stattfindenden Versammlung der deutschen Vertrauensmänner in Böhmen vorgelegt werden sollen. Da derselbe vor seiner Abreise von Karlsbad mit dem derzeit daselbst zur Kur weilenden Statthalter Grafen Thun eine eingehende Besprechung über die Lage und den gegenwärtigen Stand der Ausgleichsangelegenheit gehabt hat, so wird es dem Exekutiv-Ausschuß bei seiner Berathung voraussichtlich an einer genauen Orientierung über den Standpunkt der Regierung nicht fehlen. Die Sitzung des Exekutiv-Komitees wird jedenfalls glatt verlaufen. Schwieriger dürfte sich aber diesmal die Verhandlung der deutschen Vertrauensmänner gestalten, da in dieser auch die Deutschnationalen ihren Standpunkt geltend machen dürften, denen die Prager Parteileitung als zu nachgiebig und nicht entschieden genug gilt. Da indessen auch in der Versammlung der deutschen Vertrauensmänner die deutsche Verfassungspartei mindestens drei Viertel bildet, so ist auch hier nach einiger Debatte an einem einmüthigen Beschlusse nicht zu zweifeln. Einen schwierigen Punkt bildet nur die Verhandlung über die nächstjährige Landes-Ausstellung, da die eventuelle Nichttheilnahme an derselben bereits wirklich von einigen hervorragenden deutschen Industriellen wie Reichenberg, Aulisch, Wundweis, ernstlich angeregt wurde. Es ist jedoch in dem durchaus einheitlichen Vorgehen keine Störung zu befürchten.

Frankreich.

Paris, 22. Juli. Der Bonapartismus läßt sich in Frankreich kaum noch galbanisiren. In Paris hielten die Mitglieder der imperialistischen Komites des Seine-Departements zu Ehren des Geburtstages des Prinzen Viktor eine Versammlung in der Salle Bagram, zu der sich trotz der Feier des Tages nur etwa fünfshundert Personen einfanden. Senator Porriquet führte in Abwesenheit des Generals du Valail den Vorsitz und verlas ein Schreiben des ehemaligen Seine-Präsidenten Baron Hausmann, welcher sein Fernbleiben entschuldigte, weil ihm die Umstände nicht für opportun erschienen, in einer imperialistischen Versammlung die politischen Ideen Napoleons III. gegen das Ende seines Reichs darzulegen. Um 4 Uhr verlas Herr Porriquet das programmgemäß eingelesene Telegramm des Prinzen Viktor. Das Schriftstück lautet:

„Paris, 20. Juli.
Danken Sie den Komites für die Wünsche, welche sie mir zu meinem Geburtstage überbrachten. Die Sache der nationalen Souveränität ist die Sache des Volkes. Ihr Triumph allein kann die Wiederaufrichtung Frankreichs sichern. Stark vermöge der acht Plebiszite, welche dem Namen Napoleon ihre Zustimmung gaben, erwarte ich mit Zuversicht den Wahrspruch des Volks.“

Die Anwesenden waren von den tröstlichen Worten des Präsidenten gebührendermaßen hoch entzückt und legten einen Eindringling, der in seiner Verbannung, „Es lebe die Republik!“ rief, recht unanfsort zu der Thür. Nun konnten die Redner ungehindert ihre vollenbegehrten Pläne darlegen, wobei natürlich der Republik alle verdienstliche Schande nachgesagt wurde. Abgeordneter Auno d'Ornano forderte seine Gesinnungsgenossen auf, sich schon jetzt für die Abgeordnetenwahlen von 1893 zu organisiren, um den endgültigen Triumph der imperialistischen Sache vorzubereiten. Schließlich wurde die bekannte Ergebnissadresse an den Prinzen Viktor Napoleon einmüthig genehmigt. — Die von der

bonapartistischen „Patrie“ in Aussicht gestellte Ueberraschung die Theilnahme der Bonapartisten an der Versammlung — ist ausgeblieben. Offenbar wollte die Handvoll Bonapartisten sich durch die Aufnahme der letzten Reste des Bonapartismus nicht vollends tödten.

Paris, 22. Juli. Der Präsident der Republik hat die Einladung der Gemeinderäthe von Ville und Battignies angenommen und wird sich nach den genannten Orten begeben, um in Ville der Grundsteinlegung des Denkmals des Generals Faidherbe und in Battignies der Enthüllung des Denkmals der Schlacht, in der sich der „große Carnot“ auszeichnete, beizuwohnen.

Der Generalrath des Maasdepartements ist von der Militärbehörde aufgefordert worden, an den Bisinalstrassen des Departements verschiedene Arbeiten in strategischem Interesse vorzunehmen. In Folge dessen soll eine Anleihe kontrahirt werden.

Wie „Echo de Paris“ mit Bestimmtheit angiebt, sind die versuchsweise mit Kanzen ausgerüsteten Kavallerie-Regimenter angewiesen, diese Waffe nicht ins Feld zu nehmen. Wenn im laufenden Jahre noch eine Mobilmachung vorkäme, würde alles wieder den Karabinern nehmen. Bei den Mobilmachungsproben, die seit einem Monat von den Armee-Inspektoren vorgenommen wurden, rückten die Eskadrons in feldmäßiger Ausrüstung mit Säbel und Karabiner aus; die Kanze figurirte nur noch zeitweilig bei Paraden und Eskorten. General de Gallifet, bekanntlich der Urheber der Wiedereinführung der Kanze, will nach dem „Echo“ sich nicht den Anschein geben, als widerspreche er sich selbst, wenn er sich neuerdings gegen die Kanze ausspreche; allein die Begeisterung der ersten Versuche habe bei ihm einer bezeichnenden Zurückhaltung Raum gegeben.

Spanien und Portugal.

Madrid, 23. Juli. (W. T. B.) Telegramme aus Barcelona berichten über Arbeiterunruhen in Vall. In Folge Wiederaufnahme der Arbeit seitens einiger Arbeiter rotteten sich die Streikenden zusammen und begingen Ausschreitungen. Die Behörden waren den Tumultuanten gegenüber ohnmächtig. Die Streikenden warfen die Fenster einer Fabrik ein. Erst die Bürgergarde stellte die Ordnung wieder her.

Großbritannien und Irland.

London, 22. Juli. Das deutsch-englische Abkommen wegen Ostafrikas scheint der Ausgangspunkt für Neuorganisation der afrikanischen Kolonialbesitzes überhaupt werden zu sollen. Zunächst wird ihm der englisch-portugiesische Interessenausgleich folgen. Londoner und Lissaboner Meldungen verbreiten sich ziemlich umfänglich über die Grundzüge einer Vereinbarung, welche die Besitzverhältnisse beider Nationen in den Stromgebieten des Schire und Zambeze endgültig zu regeln bestimmt ist. Mit besonderem Nachdruck wird betont, daß Portugal auf Geltendmachung der deutschen Doktrin in Betreff des „Hinterlandes“ verzichtet, deren Anwendung die englischen Machthabern an den genannten beiden Stromläufen mit Instruktion von der Kap- und Natalkolonie bedroht hätte. England wird es also dem portugiesischen Entgegenkommen zu danken haben, wenn sein Besitz im Nyassaland in direkten Zusammenhang mit den Kapländern gebracht wird. Für den Zambesistrom selbst ist die Neutralisirung vorgelesen, derselbe dürfte die große, dem internationalen Handelsverkehr geöffnete Schiffsfahrtsstraße nach und aus dem binnenafrikanischen Seengebiet werden. Alles in Allem scheinen die bisher bekannt gewordenen Angaben über Inhalt und Tragweite des englisch-portugiesischen Abkommens in beiden Ländern zu befriedigen. Es dürfte diese gütliche Schlichtung eines Streites, der, als er im Januar des laufenden Jahres so plötzlich einen alten Charakter annahm, die traditionellen Freundschafts- und Bündnisbeziehungen zwischen Großbritannien und Portugal dauernd zu untergraben drohte, auch dem allgemein politischen Standpunkte aus als eine diplomatische Errungenschaft anzusehen sein. Wie erinnerlich sein wird, hatte die Erregung der nationalen Leidenschaften des portugiesischen Volkes, das sich von England vergeblichst wählte und in der ersten Entrüstung ob der ihm vermeintlich widerfahrenen Kränkung allen geistlichen Verkehr mit dem Inselreiche abzubrechen begann, den Jähzorn der auch in Portugal vorhandenen, zwar keinen aber rührigen Umfurtpartei den Raum geschwollt und sie zur unvermeidlichen Herausforderung ihrer antimonarchischen Gesinnungen ermutigt. König Carlos, der erst kurze Zeit vorher den portugiesischen Thron bestiegen, sah sich vor eine schwierige Aufgabe gestellt, deren Lösung ebensoviele Umsicht und Kraft, als Takt und Schonung erforderte. Das konservative Ministerium, welches die bedenkliche Erbschaft seines unter dem Drucke des nationalen Entrüstungssturmes zurückgetretenen Amtsvorgängers zu übernehmen hatte, verordnete sich in richtiger Erkenntnis dessen, was zunächst Noth that, vor Allem der umgebenden Treue des Heeres und der Flotte, und widmete sich, nachdem es so den republikanischen Agitatoren ihr wichtigstes Verführungsobjekt entzogen hatte, in geräuschloser, aber, wie die jetzt bekannt gewordenen Thatfachen zeigen, erfolgreicher Weise dem Problem, ohne Preisgabe des portugiesischen Prestiges eine völlerrechtliche Grundlage für eine dem englischen und portugiesischen Interesse gleichmäßig gerecht werdende Schlichtung des Kolonialstreites ausfindig zu machen, wobei es der verständnisvollen Mitwirkung des Londoner Foreign Office begegnete. Der Erfolg hat den Diplomaten beider Länder gegen die extremen Zumuthungen der resp. kolonial-hausherrlichen Kreise Recht gegeben; in England geht das Ministerium Salisbury, in Portugal die Monarchie nun gekräftigt aus dem Zwiespalt, der die beiderseitigen Beziehungen zu ruiniren drohte, hervor; die auf Verschärfung statt Versöhnung der internationalen Interessengegenstände spekulirenden europäischen Unternehmungen haben auch in diesem Falle wieder einmal das Nachsehen!

London, 23. Juli. Ein neuer Streik steht in den Viktoria-Docks zu befürchten. Die Arbeiter der Wilson Hill- und Alan-Dampferlinien streikten gestern Nacht, weil Arbeiter, die nicht zur Dockarbeit gehörig, beschäftigt worden waren.

Dänemark.

Kopenhagen, 22. Juli. Je mehr das dänische Volk sich gegen den „Beseitigungs-

rummel“ sträubt, desto größer wird der Eifer seiner Vertheidiger. Ihr Hauptorgan ist die chaotischste Wochenchrift „Dort Foraar“, der neuerdings ein türkischer Staboffizier mit einer Schrift über den zukünftigen Krieg zu Hilfe gekommen ist, welche den Nachweis versuchte, daß der erste Bligschlag in einem großen europäischen Kriege in Kopenhagen einschlagen wird. Nach dem Auszuge, welchen das dänische Militärorgan aus der türkischen Schrift mit ganz ernsthafter Miene bringt, sind folgende Stellen für deutsche Leser von Interesse:

„Kopenhagen spielt in dem nächsten europäischen Kriege eine Rolle ersten Ranges, erstens weil es den Schlüssel zur Ostsee und zur Nordsee bildet, dann weil man von Kopenhagen die deutsche Hauptstadt bedrohen und gleichzeitig den misbrungrühten Elementen in Schwedwig und Hannover die Hand reichen kann, ferner, weil es die einzige Stelle ist, wo Russen und Franzosen sich vereinigen können, und endlich, weil das einzige Telegraphenlabel, welches Paris mit Petersburg verbindet, über Kopenhagen geht. In dem Angeführten liegt die ausreichende, politische, strategische und andere Begründung, daß das unglückselige Kopenhagen in dem Augenblick, wo diese Zeilen geschrieben werden, der Punkt ist, auf den alle Bläser gerichtet sind. Alle warten auf das Signal, um mit Vollkraft diesen Punkt zu erreichen, es wird ein reiner Wettstreit werden, zuerst zu kommen. Die Deutschen, welche auf dem Sprunge stehen und die nur einige Meilen zurückzulegen haben, werden ihr Möglichstes thun, ihren Gegnern zuvorzukommen durch einen Versuch der Ueberumpelung von Kopenhagen; sie werden rasch versuchen, ein Ende zu machen mit diesem verarmten Kessel, welches ihnen ein Dorn im Auge ist. Im Laufe des Jahres 1889 ist das Kessel siebenmal gebrochen, und augenblicklich ist es wieder dienstuntauglich. Russische und französische Flottenabtheilungen werden sich beeilen, den Versuch zu machen, je 50,000 Mann in Dänemark zu landen. Ein französisch-russisch-dänisches Heer von 200,000 Mann würde in einem Falle angreifswie zu Werke gehen können und versuchen, Schwedwig und Holstein zurückzunehmen, die deutsche Flotte einzusperren u. s. w. Mögen nun die drei Allirten Glück bei ihren Unternehmungen haben oder nicht, so steht doch fest, daß sie sich durch ihre Gegenwart bei Kopenhagen folgende Vorteile sichern: 1) 400,000 Deutsche zu binden, 2) die deutsche Flotte einzuschließen und die deutschen Häfen zu sperren und 3) ein Auge auf Schweden zu haben. — Das ist zusammen genug, um eine Expedition mit vereinten Kräften nach den deutschen Küsten zu begründen.“

Es ist höchst merkwürdig, daß „Dort Foraar“ diese türkische Phantasie ihren Lesern aufzuziehen mag, denn es wird darin gerade gegeben, was die Linke immer wieder betont haben, daß das gutbefestigte Kopenhagen im Falle eines Krieges die großen Mächte geradezu herbeiloden werde. Auch erscheint es doch etwas leichtfertig, die dänisch-französisch-russische Allianz als eine von vorneherein abgemachte Sache hinzustellen.

Bulgarien.

Sofia, 23. Juli. Der Minister-Präsident Stambulow ist in Burgas eingetroffen. Der neu ernannte diplomatische Agent Serbiens, Stieff, ist hier eingetroffen und statte alsbald dem Leiter des Ministeriums des auswärtigen einen Besuch ab, welcher später erwidert wurde. Der Gemeinderath hat die elektrische Beleuchtung der Stadt beschlossen.

Türkei.

Ueber den Aufstand der Drusen im Libanon gelangten vor zwei Wochen telegraphische Meldungen in die Presse, welche jedoch kurz darauf durch offizielle Telegramme aus Konstantinopel demontirt wurden. Nunmehr aber geht unbestätigt auf der Insel Cypern erscheinende griechische Zeitung „Die Stimme von Cypern“ zu, welche mehrere Nummern mit den Schilderungen dieses Aufstandes ausfüllt und darin etwa folgendes darlegt: Die Bewegung unter den Drusen begann in diesem Frühjahr, als das von englischer Seite betriebene Projekt der Eisenbahn Beirut-Damaskus als der Verwirklichung nahe bezeichnet wurde. Man erklärte, England betrachte diese Bahnstrecke als den Anfang eines großen strategischen Schienennetzes von Syrien durch Mesopotamien und Persien bis Indien, und nachdem bereits das gegenüberliegende Cypern zu einem englischen Waffenplatz ersten Ranges erhoben sei, werde auch bald Beirut und der Libanon in englischen Besitz gelangen, weil dies die günstigste Operationsbasis für die Waffentellung der Engländer im vorderen Asien abgeben würde. Diese Bewegung blieb den Engländern keineswegs verborgen, zumal gerüchweise verlautete, daß die Drusen auch über große Waffenvorräthe verfügten, und thatsächlich stellte sich bei den letzten Kämpfen heraus, daß die Aufständischen mit neuen Martini- und Remington-Gewehren besetzt waren. Dieselben sollen Anfang dieses Jahres von französischer oder russischer Seite zwischen Beirut und Joppe ans Land gebracht und den Drusen geliefert worden sein. Denn sowohl Rußland steht dem Eisenbahn-Bau der Engländer mißgünstig gegenüber, wie auch Frankreich früher so einflußreiche Stellung in Syrien immer mehr schwächen wolle. Diesen Vorgängen gegenüber wurden auf die englischen Vorstellungen hin die türkischen Garnisonen in Syrien schon im März und April dieses Jahres verstärkt, und bald darauf wurde thatsächlich die Haltung der Drusen eine sehr bedrohliche. Schon in den ersten Tagen des Juni kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen den Vergewohnern und kleineren Truppen-Abtheilungen der Türken, worauf sich um die Mitte des Monats der Militär-Gouverneur von Beirut, Mambush Pascha, mit etwa 3000 Mann regulärer Truppen nach dem mittleren Libanon begab. Er merkte jedoch bald, daß die Truppenmacht den Drusen gegenüber zu gering war, und ließ sich Verstärkungen nachschicken, bis er mit 8000 Mann und zwölf Kanonen einen regelrechten Feldzug gegen die Aufständischen unternahm, welche die Zugänge zu dem Gebirge verhängt hatten. In den letzten Tagen des Juni soll es nun zu einer förmlichen Schlacht in der Nähe von Saba gekommen sein, in welcher Mambush Pascha die Drusen völlig besiegte. 560 Tode und Schwerwundete hätten dieselben auf den Schlach-

felde gelassen, während die übrigen Truppen und die gemeinsamen Einwohner von Sueba noch tiefer in das Gebirge vordrangen. Die Führer verloren nach ihren eigenen Angaben 4 Offiziere und 70 Soldaten, sie hatten nunmehr Sueba besetzt, hätten aber bis jetzt noch nichts weiter gegen die Aufständischen unternommen. Trotzdem nun alle diese Vorgänge in den Küstengebieten Jedermann bekannt geworden seien, so habe doch die türkische Behörde darüber kein Telegramm nach Europa abgeben lassen.

Afrika.

Die deutsch-südwest-afrikanische Kompagnie, so ist nachfolgender Artikel des amtlichen „Deutschen Kolonialblattes“ überschrieben: „Das zum Betriebe einer Ausfuhr-Schlachterei und -Fischerei zu Sandwich-Inseln errichtete Etablissement besteht aus drei größeren aus Holz und Wellblech hergerichteten Wohnhäusern mit Verkaufsständen und Warenlagern, einem Maschinenhaus, in welchem eine Dampfmaschine zur Eisbereitung und zum Betriebe einer Knochenmühle aufgestellt ist, ferner eine geräumige Schlachthalle mit Kühlhaus, einem Räucherthurn und großen Schuppen zur Aufbewahrung von Baumaterialien, Kohlen und Sägespänen. Im Hafen liegen eine größere Dampfbarke, einige Cargo und Fischereiboote. Süßwasser ist in Folge des durch die Sandbänke bis zur Küste laufenden alten Küstflusses in so genügender Menge vorhanden, daß dasselbe auch noch zur Bewässerung eines dort künstlich angelegten Gemüsegartens verwendet werden kann. Das von der Gesellschaft präparierte Salz- und Raucherfleisch ist nach hochverdienlichem Urtheil von sehr guter Qualität. Auch Fischerei wird zur Gewinnung von einem Fischguano (pulverisirten getrockneten Fischen) betrieben. Mit der kaiserlichen Marineverwaltung hat die Gesellschaft einen Kohlenlieferungsvertrag abgeschlossen, um die zweimal im Jahre auf der Fahrt von Kamerun nach Kapstadt befindlichen Kriegsschiffe mit einer bestimmten Quantität Kohlen zu versorgen. Für die Folge beabsichtigt die Gesellschaft, sich hauptsächlich auf die Herstellung von Fleischkonserven zu verlegen.

Südsee.

Ueber Kämpfe der Kolonisten mit den Eingeborenen im Sigmond-Archipel wird der „Nord. Allg. Ztg.“ aus Neupommern, 14. April, geschrieben:

Die Gazellehalbinsel ist in den verflochtenen 14 Tagen der Schulpflicht einer ziemlich Aufregung gewesen. Am 28. März überfielen plötzlich Eingeborene einen am Strande arbeitenden Aufseher der Ralmupflanzung und seine Arbeiter-Abtheilung und erschlugen den Aufseher. Der kaiserliche Kanzler, Herr Assessor Schmiele, wurde alsbald benachrichtigt und kam am folgenden Tage an Ort und Stelle an. Im selben Tage wurde der Stationsvorsteher der Neu-Guinea-Kompagnie in Verberstsch auf seinem Wege nach dem naheliegenden Ralm von Eingeborenen beschossen. Die Untersuchung des kaiserlichen Kanzlers ergab, daß der Ueberfall wohlüberlegt und daß von Seiten des erschlagenen Aufsehers keinerlei Veranlassung gegeben war, wodurch der Ueberfall hätte motiviert werden können. Da die Eingeborenen eine sehr herausfordernde Sprache führten, so beschloß der kaiserliche Kanzler, sofort energisch vorzugehen, um so mehr da die Stämme sich mit Nachbarschaften zu verbinden suchten und einen Ueberfall der Station Herberstsch planten. Am 30. Morgens früh 3 Uhr brach deshalb eine bewaffnete Macht von Ralm auf, bestehend aus der Polizeikommission des kaiserlichen Kanzlers so wie aus Hülfsmannschaften der Ralmupflanzung. Die Leitung und Führung übernahm der Stationsvorsteher Herr Partinon. Es gelang in der Dunkelheit, bis dicht an die feindlichen Dörfer zu gelangen; bei Tagesgrauen wurden dieselben gestürmt, nicht ohne Widerstand von Seiten der Eingeborenen, die jedoch den überlegenen Feuerkräften der Angreifer auf die Dauer nicht zu widerstehen vermochten. Die landeinwärts liegenden Dörfer Gungunoi, Karavia und Vitarebareba wurden auf Geheiß des Kanzlers zerstört. Vor dem Dorfe Karavia hatte ein Trupp von Eingeborenen sich festgesetzt und hier wurde einer getödtet; leider wurde auch einer der Ralmarbeiter von einer Kugel getroffen und starb mehrere Tage darauf an seiner Wunde. Die Erwartung, daß die Eingeborenen, durch diese Aktion belehrt, sich auf Verhandlungen einlassen würden, bestätigte sich nicht. Im Gegentheil verbanden sie sich mit mehreren vordringenden Landstücken und griffen am 2. April Ralm an, wurden jedoch mit einem Verlust von 3 Todten zurückgetrieben. Am 4. wurde deshalb ein neuer Zug gegen die feindlichen Dörfer unternommen. Der Kanzler selbst leitete eine Abtheilung; eine zweite Abtheilung unter Leitung des Stationsvorstehers Partinon schlug einen anderen Weg ein. Jede Abtheilung bestand aus etwa 20 Schützen und 30–40 Speerleuten. Die Abtheilung war, dem Feind, der sich in Gungunoi festgesetzt hatte, zwischen zwei Feuer zu bringen. Dies gelang nicht ganz. Der Feind bemerkte die Schmielesche Abtheilung und zog sich seihwärts, wodurch er auf Partinons Abtheilung stieß. Es entspann sich hier ein scharfes Gefecht, wobei Eingeborene getödtet und verwundet wurden. Schließlich gelang es jedoch den Angreifern, den Feind aus seiner festen Stellung zu vertreiben. In dem kuppigten Terrain war an wirksamer Verfolgung nicht zu denken, und dem Feinde glückte es, in benachbarte Wälder zu entfliehen. Die vorher geplante Vereinigung beider Abtheilungen auf den Höhen von Vitarebareba wurde ausgeführt und dann nach kurzer Rast ein Angriff auf das vollstreckte Dorf Tingenawubu unternommen. Dies war von den Eingeborenen nur schwach besetzt, und der Widerstand daher unbedeutend. Auf Gleichgewichts durch dichtes Gestrüpp und durch steile Thäler, durch welche die Abtheilung ihren Weg erst bahnen mußte, gelang es schließlich, die stillesse Grenze des weiten Dörfleins zu erreichen und in guter Ordnung, wenn auch durch den anstrengenden Marsch sehr erschöpft, die ganze Abtheilung auf eine weite, wellenförmige Grasebene hervor, durch welche Tingenawubu im Osten begrenzt wird. Hier stieg man wieder auf den Feind, der bald über die Grasebene floh, befiel verfolgt von den Angreifern. Den Führern gelang es schließlich, ihre etwas unbeschränkte Schaar zum Stehen zu bringen, und es wurde von weiterer Verfolgung abgesehen, da der Feind mehrere Tödtet verloren hatte. Auf der Flucht hatten die Eingeborenen ihre Diwarra (Muschelgeld) fortgeworfen; dasselbe wurde dem kaiserlichen Kanzler eingehändigt. Ebenfalls war den Feinden eine Anzahl von Gewehrflinten, Zündhütchen u. s. w. abgefangen worden. Am folgenden Tage begannen die eingehändigten Dorfschaften mit dem Kanzler in Unterhandlung zu treten. Es wurde von ihnen verlangt, zunächst als Friedenszeichen eine bestimmte Quantität Muschelgeld zu zahlen und die Mörder auszuliefern. Die erste Bedingung wurde nach einigen Verhandlungen erfüllt, während die zweite bislang noch unerfüllt blieb.

Es ist jedoch begründete Hoffnung vorhanden, daß die Ueberläufer nach einiger Zeit dingfest gemacht werden, da der Kanzler für jeden derselben eine Rolle (50 Raten) Diwarra versprochen hat, welche demjenigen zufällt, welcher die Ergreifung eines Mörders mittelbar oder unmittelbar herbeiführt. Diese prompten und effektvollen Maßnahmen seitens der Aufseher werden einen dauernden Einfluß auf die Sicherheit derselben, sowie deren Eigenthum ausüben. Die Küste der Gazellehalbinsel am Eingang der Blandebucht hat in den letzten Jahren mehr und mehr ein zivilisiertes Ansehen erlangt durch die verschiedenen permanenten Ansiedlungen der Weißen, denen sich in jüngster Zeit die Neu-Guinea-Kompagnie durch Anlage der Station Herberstsch angeschlossen. Bisher wurden solche ausgedehnten Expeditionen in der Regel den kaiserlichen Kriegsschiffen anvertraut; die Eingeborenen erhielten dadurch den Eindruck, daß die Weißen selber nicht im Stande wären, sich zu beschützen. Diese Annahme ist jetzt wohl zerfallen worden, weitere Ausdehnungen daher vor der Hand wohl kaum zu erwarten.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 24. Juli. Man sieht sehr oft in den Straßen Burschen mit Körben, Säcken u. über den Kopf gestülpt laufen, ohne daß sich dieselben im Geringsten um die Passagie bekümmern. Daß dadurch leicht Unglück passiren kann, ist zweifellos und gestern mußte dies ein Kupfer-Ischmiedelehrer zu seinem Schaden erfahren. Derselbe hatte einen Kessel abzutragen und stülpte denselben über den Kopf, in der Augulaststraße kam er einem Wagen zu nahe, der Kutscher rief den Burschen wiederholt an, derselbe hörte aber unter dem Kessel nichts und obwohl der Kutscher die größten Anstrengungen machte, das Gefährt zu halten, wurde der Bursche doch von den Pferden umgerissen und überfahren.

Die Spezialitäten - Vorstellungen in den Zentralhallen werden Ende August geschlossen, am 15. resp. 20. September beginnt bereits der Zirkus Busch mit seinen Vorstellungen.

Nach erfolgter Prüfung hat Fräulein Minna Raab zu Polzin, Regierungs-Bezirk Köslin, das Zeugnis zur Befähigung für das Lehramt an Volksschulen erhalten.

Durch eine Verfügung des Justiz-Ministers aus dem Jahre 1881 sind die Justizbehörden darauf hingewiesen worden, daß gemäß § 73 Abs. 2 der Strafprozeßordnung die Vernehmungen regelmäßig den zuständigen Medizinalbeamten zu übertragen sind, und daß an Stelle eines solchen ein anderer Arzt nicht ohne zureichende Veranlassung zuzuziehen ist. Im Anschluß an diese Verfügung hat auf Anregung des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten der Justiz-Minister neuerdings in einer Verfügung an die Präsidenten der Ober-Landesgerichte und die Ober-Staatsanwälte darauf aufmerksam gemacht, daß die zuständigen Medizinalbeamten der Kreis-Physiken und der Kreis-Wundärzte sind und daß es im Falle der Befähigung einer dieser Personen angezeigt erscheint, an deren Stelle einen Medizinalbeamten eines Nachbarkreises heranzuziehen, auf Privatärzte aber nur dann zurückzugreifen, wenn die Verwendung eines benachbarten Beamten wegen außerordentlich hoher Kosten oder sonstiger besonderer Umstände unpraktisch erscheint.

Bis zum 22. d. M. waren in den Wäldern Döbenow's 1759 Personen eingetroffen, davon 1297 in Verg-Döbenow.

In der „Schl. Schul-Zeitung“ giebt ein Lehrer ein sehr einfaches Rezept gegen Reuchschuppen bekannt. Derselbe wird leicht geschüttelt und dann so lange geschüttelt, bis eine dunkelgelbe Brühe erzielt ist. Zu diesem Abend giebt man Zuckerlakt und läßt dann die Patienten denselben trinken. Der Lehrer versichert, daß durch dieses Mittel der Reuchschuppen unter allen Umständen sehr gemildert, in den meisten Fällen aber auch gänzlich geheilt werde. Der betreffende Lehrer hat in seiner eigenen Praxis mehrere 100 Fälle von Pellagra zu verzeichnen.

Glycium-Theater.

Das Glycium-Theater voranstaltete gestern einen Einakter-Abend und bot dabei zwei Novitäten. Den Anfang machte das Lustspiel „Falsche Tage“ von Rosen, welches eine freundliche Aufnahme fand, die es allerdings zum größten Theil der guten Aufführung zu danken hat. Das Stück selbst ist ein ziemlich dürftiges Machwerk und auch in der Handlung ist wenig Geist zu finden. Die Frau des Rentiers Seebach und deren Mutter haben vor den von Falsch angekündigten kritischen Tagen derartige Furcht, daß sie an solchen das Haus nicht verlassen, Seebach benutzt dagegen diese Tage, um Abenteuer aufzujagen. Unter dem Namen „Dr. Falsch“ führt er sich in der Familie Wehrmann von Schredenthal ein und schneidet dort sowohl der Mutter wie der Tochter Kamilla die Kord. Kamilla ist jedoch eine Pensionatsfreundin von Seebachs Frau und hat sich mit einem Freunde Seebachs, dem Assessor Lang, verlobt, hierdurch werden die von Seebach an den Falschischen Tagen verübten Streiche aufgedeckt und nur das Versprechen völliger Besserung bewahrt ihn davor, daß diese Streiche seiner jungen Frau verzeihen werden. Herr Alb. Wogenhard schuf aus dem Rentier Seebach eine prächtige Figur, wenn auch nicht ganz frei von Ueberbierigkeit, zeichnete sein Spiel reizender Humor aus und reicher Beifall lohnte seine Leistung. Aber auch die übrigen Mitwirkenden trugen reichlich zu dem Erfolge des Stückes bei. Fräulein Nilsson (Seebachs Frau) und Herr Wald (Assessor Lang) thaten wieder ihre volle Schuttbildigkeit, auch Fräulein Kine (Kamilla) füllte ihre Rolle zur vollen Zufriedenheit durch. Als zweite Novität folgte das Original-Lustspiel „Ein Straßentrapp“ oder „Der Einjährig-Freiwillige“ von Julius Sommer, ein heiteres Stückchen aus dem Soldatenleben, welches einen vollen Erfolg davontrug und das Publikum in heiterer Laune versetzte. Hauptmann Wunfen ist empört über die Schamlosigkeit der Einjährig-Freiwilligen seiner Kompagnie, welche bei der Kompagnie-Vorstellung die Unzuchtbarkeit des Vorgesetzten erregt haben; einer derselben, der Einjährig-Freiwillige v. Stein, soll deshalb 14 Tage hinterhand zum Straßentrapp bei Wunfen antreten. Die Tochter Wunfen's, Ella, und v. Stein lieben sich jedoch und der „Straßentrapp“ giebt letzterem Gelegenheit zum Zusammensein mit Ella, es folgt eine heimliche Verlobung und nachdem dieselbe auch von den übrigen Familienangehörigen begünstigt ist, giebt Wunfen schließlich auch seine Einwilligung. Als „Wunfen“ gab Herr Lessing eine treffliche Charakterdarstellung, die ihm wiederholt bei offener Scene Beifall eintrug, ebenso war Herr Senius als Einj.-Freiw. v. Stein von lebenswüthigem Humor, ferner machten sich um das Gelingen besonders verdient, die Damen Fels. Schent, König, Fr. Herrmann u. Kläger und die Herren Kender und Erbmann. Den Schluß des Abends bildete das Lustspiel „Die Versüßerin“ von Moser, auch hier war die Darstellung in jeder Weise zufriedenstellend, neben dem Gast Herrn Wogenhard, welcher den Hühnermeister von Seberg mit köstlichem Humor aufstellte, seien die Damen Fräulein Hänsler und Nilsson und die Herren Grosse und Schröder noch besonders hervorgehoben.

Aus den Provinzen.

Stargard, 23. Juli. Durch Generalmarsch wurde heute Morgen um 5 Uhr die hiesige Garnison alarmirt. Bereits um 5 1/2 Uhr rückte das Regiment in feindmännischer Ausrüstung vom Kaiserhof ab zu einer Feldübungsübung, die in der Nähe der vor dem Walthor gelegenen Dörfer stattfand.

Köslin, 23. Juli. Der am Montag vor acht Tagen ausgebrochene Mauerstreik ist noch im Laufe der vorigen Woche durch ein Nachgeben der Meister und Unternehmer wieder beendet worden.

Belgast, 22. Juli. Auf der Durchreise von Straßund nach Dargarten kam ein Trupp Zigeuner nach einem Gute in der Umgegend. Nach dem dieselben den Ort wieder verlassen hatten, stellte ein Dienstmädchen fest, daß die Uhr der Wirthschafterin plötzlich aus deren Stube verschwunden war. Natürlich konnten nur die Zigeuner die Diebe sein, und wollte auch die Entbederin des Diebstahls einen Zigeuner gefangen haben, wie er aus der Stube gekommen sei. Es half den Zigeunern nichts, daß sie sich vertheidigten und die gräßlichsten Eide zur Bezeugung ihrer Unschuld ablegten, daß ihr Führer eine eigene schöne Remonturuhr und an 6000 Mark in Papiergeld vorzeigte; der hiesige Gendarm wurde telegraphisch durch die Postleiste benachrichtigt. Unterdessen wurde jeder Winkel der Dienstwohnungen, auch die nächtliche Umgebung von den Domestiken nach der Uhr durchsucht. Endlich fand man dieselbe unverfehrt auf dem Hofe. Unangenehm war es leider nur für die Entbederin des Diebstahls, daß der Gendarm von seinem Fenster aus sah, wie das Mädchen in einem günstigen Augenblicke die Uhr blitzschnell aus der Tasche zog und sie selbst in das Gras legte. Uebrigens entschädigten sich die Zigeuner für das erlittene Unrecht, als von entgegengesetzter Richtung eine andere Gesellschaft Stammesgeossen einrückte. Nach freudiger Begrüßung legten sich die meisten Zigeuner in der Schenke zum Kneipen nieder, wobei mit dem Gelde nicht gefahrt wurde. Dann spielten sie Geige und Harfe und tanzten ungarische Nationaltänze.

Kunst und Literatur.

Unter dem Titel „Königin Wiise in der Dichtung“ von Ed. Bölling, Berlin bei Brachvogel, erhalten wir eine Sammlung der herrlichsten Dichtungen auf die Mutter unseres Heilands, Wilhelm I., welche das ganze Leben jener ausgezeichneten Frau begleitet und uns in verklärtem Lichte vorführt. Wir können das Buch allen Verehrern unseres Kaiserhauses warm empfehlen. [129]

Luthers Werke für das christliche Haus. Herausgegeben von Dämonius E. Dr. Buchwald, Prof. D. Kaueran, Konfistorialrath Prof. D. Köstlin, Pfarrer E. Kade, Pfarrer E. Schneider. Vollständig in 40 Lieferungen zu 30 Pf. beziehungsweise 50 Pf. für die Lieferung. Verlag von C. A. Schwesche und Sohn (Appellhaus u. Pfenninghoffs) in Braunschweig. Mit dem heben zur Ausgabe gelangten Doppelheft (9/10), welches die berühmte Reformationschrift „Von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche“ in trefflicher Uebersetzung von Professor D. Kaueran bringt, ist die erste Folge des groß angelegten Werkes zum Abschluß gebracht.

Der Preis von 3 Mark für die kleine, 5 Mark für die große Ausgabe der ersten Folge muß in Anbetracht des reichen Inhalts und der wirbigen Ausstattung ein ungemein niedriger genannt werden. Es gereicht uns zur Genugthuung, unsere Leser immer und immer wieder auf dies in seiner Art vorzüglichste Unternehmen hinweisen zu können. Dasselbe sollte in der Bibliothek keines besseren Hauses fehlen. [146]

Man telefonirt der „B. Allg. Ztg.“ aus Döbling, 22. Juli, Nachmittags: Gegenwärtig hat sich das Befinden Bauernfelds, welches Vormittags zu ernststen Besorgnissen Anlaß gab, einigermaßen gebessert. Nach einem tiefen Ohnmachtsanfall, von welchem er Vormittags befallen wurde, erholte sich der greise Dichter nur sehr langsam. Es dauerte fast zwei Stunden, bis er vollständig das Bewußtsein wieder erlangt hatte. Während der Ohnmacht hatte Bauernfeld mehrere Angriffe ausgefohen, welche seine Umgebung in größte Verwirrung versetzten. Als Bauernfeld die Sprache wiedergewann, sagte er zu seiner Pflegerin Rest: „Ich fühlte gewiß ordentlich erschrocken, es war mir selbst bange; doch ist es jetzt etwas besser.“ Nach diesem Ohnmachtsanfall wurde der greise Patient zu Bette gebracht, welches er auf ärztliche Verordnung nicht wieder verlassen darf, bis nicht eine entschiedene Besserung zu konstatiren ist.

Um 1 Uhr Mittags verzeierte Bauernfeld ein Stückchen Rebbhuhn, einige Biscuits und trank etwas Wein dazu. Wiederholt forderte er seine Pflegerin auf, sich wieder an die Arbeit zu machen und das Lustspiel zu Ende zu schreiben. Als sie ihn bat, er möchte ihr heute die Arbeit erlassen, da sie sehr ermüdet sei, rief der Dichter aus: „Es ist doch merkwürdig, was mir Alles bei diesem Stücke in dem Weg kommt. Es ist rein, als ob es nicht fertig werden sollte!“ Gegen 3 Uhr verließ Bauernfeld in einem leichten Schlämmer, aus dem er um 4 Uhr erwachte, ließ sich einen Thee geben und trank ein Glas Cognac dazu. Er verlangte auch eine Zigarre, die ihm jedoch begreiflicherweise verweigert wurde. Der Zustand ist unüberändert und in hohem Grade bedenklich.

Vermischte Nachrichten.

— Einen neuen Beitrag über die Scharsinnigkeit der Post lieferte eine am 13. Juli cr. in Waldau in der Ober-Laufitz aufgegebene Postkarte, welche folgende charakteristische Adresse — ohne Namen und Bestimmungsort — trug: „Liebe Deutsche Reichspost, sei so gut und befördere doch diese Postkarte an den Boonkel-Fabrikanten und Destillateur in ? am Rhein.“ Schon am zweiten Tage, nämlich am 15. Juli, war diese Postkarte in den Händen des richtigen Adressaten, Herrn H. Underberg-Albrecht in Rheinberg am Niederrhein.

— Aus Hamm wird geschrieben: Im diesseitigen Obergerichtsbezirk passierte es vor Kurzem einem neu angestellten, jungen Rechtsanwält, der sein erstes Plaidoyer vor dem Schwurgerichte halten sollte, daß er ohne Talar in der Sitzung erschien. Ein anwesender Kollege machte ihn vor Beginn derselben darauf aufmerksam, er

antwortete jedoch sorglos: „Einen Talar habe ich nicht für nöthig.“ Alles ging gut, die Verhandlung nahm ihren regelrechten Verlauf, und das Plaidoyer war glänzend. Am Schluß der Sitzung bittet der Vorsitzende die Anwesenden, noch einen Augenblick zu bleiben, holt sich mehrere Hände aus der Gefesammlung herbei und hält eine viertelstündige Rede: Nach der Zivilprozeßordnung § 180 könne das Gericht gegen einen Rechtsanwält, der sich in der Sitzung einer Ungebühr schuldig mache, eine Ordnungsstrafe bis zu 100 Mark festsetzen. Durch Ministerial-Verfügung nun seien Richter und Rechtsanwält verpflichtet, während der Sitzung in vorgeschriebener Kleidung zu erscheinen. Der anwesende Herr Rechtsanwält habe dies verümt und sich daher einer Ungebühr schuldig gemacht. Doch wolle das Gericht für dieses Mal von einer Strafe absehen. — Der betreffende Rechtsanwält soll sich nach beendeter Sitzung etwas kleinlaut zu seinem Kollegen geäußert haben: „Herr Kollege, Sie hatten doch Recht.“

Börsen-Berichte.

Stettin, 24. Juli. Wetter: Regen. Temperatur + 13° Reaumur, Barometer 27" 10". Wind: West.

Weizen höher, per 1000 Kilogramm loco 200—208 bez., per Juli 209 nom., per Juli-August —, per September-Oktober 183,50 bis 184,50—184 bez., per Oktober-November 182 V. u. G., per November-Dezember 180 V.

Roggen höher, per 1000 Kilogramm loco 165—169 bez., per Juli 169 nom., per Juli-August —, per September-Oktober 153—154 bis 153,75 bez., V. u. G., per Oktober-November 150—151 bez., per November-Dezember 149 V. u. G., per April-Mai 1891 149 V. u. G. **Gerste** ohne Handel.

Safer fest, loco pommerischer 164 bis 170 bez.

Petroleum loco — verzollt. **Rüböl** behauptet, per 100 Kilogramm loco c. F. bei R. 61,50 V., per Juli 60,50 V., per September-Oktober 56 V.

Spiritus fest, per 1000 Liter 1/2 loco c. F. 70er 37—37,20 bez., do. 50er 57 nom., per Juli 70er —, per Juli-August 70er 36,20 bis 36,30 bez., u. G., per September 70er —, per September-Oktober 70er —.

Rüben unverändert, loco und successive Lieferung trockener nach Qualität 224—230 bez., feuchter schwer veräußlich, 200—223 bez.

Raps unverändert, loco und successive Lieferung trockener nach Qualität 230—237 bez., feuchter schwer veräußlich, 200—228 bez. Regulirungspreise: Weizen 209,00, Roggen 169,00 Rüböl 60,50 Spiritus 36,20.

Angemeldet: Nichts.

Berlin, 24. Juli. Weizen per Juli 220,50—223,00 M per Juli-August 196,50 M September-Oktober 185,75 M.

Roggen per Juli 170,00 — 171,00 M. per Juli-August 162,25 Septbr.-Oktbr. 157,00 M. **Rüböl** per Juli 60,30 M., per Sept.-Okt. 55,50 M.

Spiritus loco 50er — loco 70er 38,20 M. per Juli 70er 36,90 M., per Aug.-Septbr. 70er 36,80 M.

Safer Juli 172,25 M. per Sept.-Okt. 141,50 M.

Petroleum Juli 23,00 M.

London. Wetter: schräg.

Berlin, 24. Juli. Schluß-Course.

Preuss. Consols	4 1/2	106,75	London kurz	564,15
do. 3 1/2		100,00	London lang	563,45
Russ. Anleihe	4 1/2	99,50	Amsterdam kurz	168,80
Staatliche Rente		94,90	Berlin kurz	86,50
do. 3 1/2		94,90	Berlin lang	86,50
Ungar. Anleihe	4 1/2	58,10	Frankfurt kurz	159,00
Russ. 1881er Anleihe		99,90	Frankfurt lang	159,00
do. 3 1/2		99,90	Paris kurz	131,00
Staatliche Rente		94,90	Paris lang	131,00
Ungar. Anleihe	4 1/2	58,10	St. Petersburg kurz	131,00
Russ. 1881er Anleihe		99,90	St. Petersburg lang	131,00
do. 3 1/2		99,90	St. Petersburg kurz	131,00
Staatliche Rente		94,90	St. Petersburg lang	131,00
Ungar. Anleihe	4 1/2	58,10	St. Petersburg kurz	131,00
Russ. 1881er Anleihe		99,90	St. Petersburg lang	131,00
do. 3 1/2		99,90	St. Petersburg kurz	131,00
Staatliche Rente		94,90	St. Petersburg lang	131,00
Ungar. Anleihe	4 1/2	58,10	St. Petersburg kurz	131,00
Russ. 1881er Anleihe		99,90	St. Petersburg lang	131,00
do. 3 1/2		99,90	St. Petersburg kurz	131,00
Staatliche Rente		94,90	St. Petersburg lang	131,00
Ungar. Anleihe	4 1/2	58,10	St. Petersburg kurz	131,00
Russ. 1881er Anleihe		99,90	St. Petersburg lang	131,00
do. 3 1/2		99,90	St. Petersburg kurz	131,00
Staatliche Rente		94,90	St. Petersburg lang	131,00
Ungar. Anleihe	4 1/2	58,10	St. Petersburg kurz	131,00
Russ. 1881er Anleihe		99,90	St. Petersburg lang	131,00
do. 3 1/2		99,90	St. Petersburg kurz	131,00
Staatliche Rente		94,90	St. Petersburg lang	131,00
Ungar. Anleihe	4 1/2	58,10	St. Petersburg kurz	131,00
Russ. 1881er Anleihe		99,90	St. Petersburg lang	131,00
do. 3 1/2		99,90	St. Petersburg kurz	131,00
Staatliche Rente		94,90	St. Petersburg lang	131,00
Ungar. Anleihe	4 1/2	58,10	St. Petersburg kurz	131,00
Russ. 1881er Anleihe		99,90	St. Petersburg lang	131,00
do. 3 1/2		99,90	St. Petersburg kurz	131,00
Staatliche Rente		94,90	St. Petersburg lang	131,00
Ungar. Anleihe	4 1/2	58,10	St. Petersburg kurz	131,00
Russ. 1881er Anleihe		99,90	St. Petersburg lang	131,00
do. 3 1/2		99,90	St. Petersburg kurz	131,00
Staatliche Rente		94,90	St. Petersburg lang	131,00
Ungar. Anleihe	4 1/2	58,10	St. Petersburg kurz	131,00
Russ. 1881er Anleihe		99,90	St. Petersburg lang	131,00
do. 3 1/2		99,90	St. Petersburg kurz	131,00
Staatliche Rente		94,90	St. Petersburg lang	131,00
Ungar. Anleihe	4 1/2	58,10	St. Petersburg kurz	131,00
Russ. 1881er Anleihe		99,90	St. Petersburg lang	131,00
do. 3 1/2		99,90	St. Petersburg kurz	131,00
Staatliche Rente		94,90	St. Petersburg lang	131,00
Ungar. Anleihe	4 1/2	58,10	St. Petersburg kurz	131,00
Russ. 1881er Anleihe		99,90	St. Petersburg lang	131,00
do. 3 1/2		99,90	St. Petersburg kurz	131,00
Staatliche Rente		94,90	St. Petersburg lang	131,00
Ungar. Anleihe	4 1/2	58,10	St. Petersburg kurz	131,00
Russ. 1881er Anleihe		99,90	St. Petersburg lang	131,00
do. 3 1/2		99,90	St. Petersburg kurz	131,00
Staatliche Rente		94,90	St. Petersburg lang	131,00
Ungar. Anleihe	4 1/2	58,10	St. Petersburg kurz	131,00
Russ. 1881er Anleihe		99,90	St. Petersburg lang	131,00
do. 3 1/2		99,90	St. Petersburg kurz	131,00
Staatliche Rente		94,90	St. Petersburg lang	131,00
Ungar. Anleihe	4 1/2	58,10	St. Petersburg kurz	131,00
Russ. 1881er Anleihe		99,90	St. Petersburg lang	131,00
do. 3 1/2		99,90	St. Petersburg kurz	131,00
Staatliche Rente		94,90	St. Petersburg lang	131,00
Ungar. Anleihe	4 1/2	58,10	St. Petersburg kurz	131,00
Russ. 1881er Anleihe		99,90	St. Petersburg lang	131,00
do. 3 1/2		99,90	St. Petersburg kurz	131,00
Staatliche Rente		94,90	St. Petersburg lang	131,00
Ungar. Anleihe	4 1/2	58,10	St. Petersburg kurz	131,00
Russ. 1881er Anleihe		99,90	St. Petersburg lang	131,00
do. 3 1/2		99,90	St. Petersburg kurz	131,00
Staatliche Rente		94,90	St. Petersburg lang	131,00
Ungar. Anleihe	4 1/2	58,10	St. Petersburg kurz	131,00
Russ. 1881er Anleihe		99,90	St. Petersburg lang	131,00
do. 3 1/2		99,90	St. Petersburg kurz	131,00
Staatliche Rente		94,90	St. Petersburg lang	131,00
Ungar. Anleihe	4 1/2	58,10	St. Petersburg kurz	131,00
Russ. 1881er Anleihe		99,90	St. Petersburg lang	131,00
do. 3 1/2		99,90	St. Petersburg kurz	131,00
Staatliche Rente		94,90	St. Petersburg lang	131,00
Ungar. Anleihe	4 1/2	58,10	St. Petersburg kurz	131,00
Russ. 1881er Anleihe		99,90	St. Petersburg lang	131,00
do. 3 1/2		99,90	St. Petersburg kurz	131,00
Staatliche Rente		94,90	St. Petersburg lang	131,00
Ungar. Anleihe	4 1/2	58,10	St. Petersburg kurz	131,00
Russ. 1881er Anleihe		99,90	St. Petersburg lang	131,00
do. 3 1/2		99,90	St. Petersburg kurz	131,00
Staatliche Rente		94,90	St. Petersburg lang	131,00
Ungar. Anleihe	4 1/2	58,10	St. Petersburg kurz	131,00
Russ. 1881er Anleihe		99,90	St. Petersburg lang	131,00
do. 3 1/2		99,90	St. Petersburg kurz	131,00
Staatliche Rente		94,90	St. Petersburg lang	131,00
Ungar. Anleihe	4 1/2	58,10	St. Petersburg kurz	131,00
Russ. 1881er Anleihe		99,90	St. Petersburg lang	131,00
do. 3 1/2		99,90	St. Petersburg kurz	131,00
Staatliche Rente		94,90	St. Petersburg lang	131,00
Ungar. Anleihe	4 1/2	58,10	St. Petersburg kurz	131,00
Russ. 1881er Anleihe		99,90	St. Petersburg lang	131,00
do. 3 1/2		99,90	St. Petersburg kurz	131,00
Staatliche Rente		94,90	St. Petersburg lang	131,00
Ungar. Anleihe	4 1/2	58,10	St. Petersburg kurz	131,00
Russ. 1881er Anleihe		99,90	St. Petersburg lang	131,00
do. 3 1/2		99,90	St. Petersburg kurz	131,00
Staatliche Rente		94,90	St. Petersburg lang	131,00
Ungar. Anleihe	4 1/2	58,10	St. Petersburg kurz	131,00
Russ. 1881er Anleihe		99,90	St. Petersburg lang	131,00
do. 3 1/2		99,90	St. Petersburg kurz	131,00
Staatliche Rente		94,90	St. Petersburg lang	131,00
Ungar. Anleihe	4 1/2	58,10	St. Petersburg kurz	131,00
Russ. 1881er Anleihe		99,90	St. Petersburg lang	131,00
do. 3 1/2		99,90	St. Petersburg kurz	131,00
Staatliche Rente		94,90	St. Petersburg lang	131,00
Ungar. Anleihe	4 1/2	58,10	St. Petersburg kurz	131,00
Russ. 1881er Anleihe		99,90	St. Petersburg lang	131,00
do. 3 1/2		99,90	St. Petersburg kurz	131,00
Staatliche Rente		94,90	St. Petersburg lang	131,00
Ungar. Anleihe	4 1/2	58,10	St. Petersburg kurz	131,00
Russ. 1881er Anleihe		99,90	St. Petersburg lang	131,00
do. 3 1/2		99,90	St. Petersburg kurz	131,00
Staatliche Rente		94,90	St. Petersburg lang	131,00
Ungar. Anleihe	4 1/2	58,10	St. Petersburg kurz	131,00
Russ. 1881er Anleihe		99,90	St. Petersburg lang	131,00
do. 3 1/2		99,90	St. Petersburg kurz	131,00
Staatliche Rente		94,90	St. Petersburg lang	131,00
Ungar. Anleihe	4 1/2	58,10	St. Petersburg kurz	131,00
Russ. 1881er Anleihe		99,90	St. Petersburg lang	131,00
do. 3 1/2		99,90	St. Petersburg kurz	131,00
Staatliche Rente		94,90	St. Petersburg lang	131,00
Ungar. Anleihe	4 1/2	58,10	St. Petersburg kurz	131,00
Russ. 1881er Anleihe		99,90	St. Petersburg lang	131,00
do. 3 1/2		99,90	St. Petersburg kurz	131,00
Staatliche Rente		94,90	St. Petersburg lang	131,00
Ungar. Anleihe	4 1/2	58,10	St. Petersburg kurz	131,00
Russ. 1881er Anleihe		99,90	St. Petersburg lang	131,00
do. 3 1/2		99,90	St. Petersburg kurz	131,00
Staatliche Rente		94,90	St. Petersburg lang	131,00
Ungar. Anleihe	4 1/2	58,10	St. Petersburg kurz	131,00
Russ. 1881er Anleihe		99,90	St. Petersburg lang	131,00
do. 3 1/2		99,90	St. Petersburg kurz	131,00
Staatliche Rente		94,90	St. Petersburg lang	131,00
Ungar. Anleihe	4 1/2	58,10	St. Petersburg kurz	131,00
Russ. 1881er Anleihe		99,90	St. Petersburg lang	131,00
do. 3 1/2		99,90	St. Petersburg kurz	131,00
Staatliche Rente		94,90	St. Petersburg lang	131,00
Ungar. Anleihe	4 1/2	58,10	St. Petersburg kurz	131,00
Russ. 1881er Anleihe		99,90	St. Petersburg lang	131,00
do. 3 1/2		99,90	St. Petersburg kurz	131,00
Staatliche Rente		94,90	St. Petersburg lang	131,00
Ungar. Anleihe	4 1/2	58,10	St. Petersburg kurz	131,00
Russ. 1881er Anleihe		99,90	St. Petersburg lang	131,00
do. 3 1/2		99,90	St. Petersburg kurz	131,00
Staatliche Rente		94,90	St. Petersburg lang	131,00
Ungar. Anleihe	4 1/2	58,10	St. Petersburg kurz	131,00
Russ. 1881er Anleihe		99,90	St. Petersburg lang	131,00
do. 3 1/2		99,90	St. Petersburg kurz	131,00
Staatliche Rente		94,90	St. Petersburg lang	131,00
Ungar. Anleihe	4 1/2	58,10	St. Petersburg kurz	131,00
Russ. 1881er Anleihe		99,90	St. Petersburg lang	131,00
do. 3 1/2		99,90	St. Petersburg kurz	131,00
Staatliche Rente		94,90	St. Petersburg lang	131,00
Ungar. Anleihe	4 1/2	58,10	St. Petersburg kurz	131,00
Russ. 1881er Anleihe		99,90	St. Petersburg lang	131,00
do. 3 1/2		99,90	St. Petersburg kurz	131,00
Staatliche Rente		94,90	St. Petersburg lang	131,00
Ungar. Anleihe	4 1/2	58,10	St. Petersburg kurz	131,00
Russ. 1881er Anleihe		99,90	St. Petersburg lang	131,00
do. 3 1/2		99,90	St. Petersburg kurz	131,00
Staatliche Rente		94,90	St. Petersburg lang	131,00
Ungar. Anleihe	4 1/2	58,10	St. Petersburg kurz	131,00
Russ. 1881er Anleihe		99,90	St. Petersburg lang	131,00
do. 3 1/2		99,90	St. Petersburg kurz	131,00
Staatliche Rente		94,90	St. Petersburg lang	131,00
Ungar. Anleihe	4 1/2	58,10	St. Petersburg kurz	131,00
Russ. 1881er Anleihe		99,90	St. Petersburg lang	131,00
do. 3 1/2		99,90	St. Petersburg kurz	131,00
Staatliche Rente		94,90	St. Petersburg lang	131,00
Ungar. Anleihe	4 1/2	58,10	St. Petersburg kurz	131,00
Russ. 1881er Anleihe		99,90	St. Petersburg lang	131,00
do. 3 1/2		99,90	St. Petersburg kurz	131,00
Staatliche Rente		94,90	St. Petersburg lang	131,00
Ungar. Anleihe	4 1/2	58,10	St. Petersburg kurz	131,00
Russ. 1881er Anleihe		99,90	St. Petersburg lang	131,00
do. 3 1/2		99,90	St. Petersburg kurz	131,00
Staatliche Rente		94,90	St. Petersburg lang	131,00
Ungar. Anleihe	4 1/2	58,10	St. Petersburg kurz	131,00
Russ. 1881er Anleihe		99,90	St. Petersburg lang	131,00
do. 3 1/2		99,90	St. Petersburg kurz	131,00
Staatliche Rente		94,90	St. Petersburg lang	131,00
Ungar. Anleihe	4 1/2	58,10	St. Petersburg kurz	131,00
Russ. 1881er Anleihe		99,90	St. Petersburg lang	131,00
do. 3 1/2		99,90	St. Petersburg kurz	131,00
Staatliche Rente		94,90	St. Petersburg lang	131,00
Ungar. Anleihe	4 1/2	58,10	St. Petersburg kurz	131,00
Russ. 1881er Anleihe		99,90	St. Petersburg lang	131,00
do. 3 1/2		99,90	St. Petersburg kurz	131,00
Staatliche Rente		94,90	St. Petersburg lang	131,00
Ungar. Anleihe	4 1/2	58,10	St. Petersburg kurz	131,00
Russ. 1881er Anleihe		99,90	St. Petersburg lang	131,00
do. 3 1/2		99,90	St. Petersburg kurz	131,00
Staatliche Rente		94,90	St. Petersburg lang	131,00
Ungar. Anleihe	4 1/2	58,10	St. Petersburg kurz	131,00
Russ. 1881er Anleihe		99,90	St. Petersburg lang	131,00
do. 3 1/2		99,90	St. Petersburg kurz	131,00
Staatliche Rente		94,90	St. Petersburg lang	131,00
Ungar. Anleihe	4 1/2	58,10	St. Petersburg kurz	131,00
Russ. 1881er Anleihe		99,90	St. Petersburg lang	131,00
do. 3 1/2		99,90	St. Petersburg kurz	131,00
Staatliche Rente		94,90	St. Petersburg lang	131,00
Ungar. Anleihe	4 1/2	58,10	St. Petersburg kurz	131,00
Russ. 1881er Anleihe		99,90	St. Petersburg lang	131,00
do. 3 1/2		99,90	St. Petersburg kurz	131,00
Staatliche Rente		94,90	St. Petersburg lang	131,00
Ungar. Anleihe	4 1/2	58,10	St. Petersburg kurz	131,00
Russ. 1881er Anleihe		99,90	St. Petersburg lang	131,00
do. 3 1/2		99,90	St. Petersburg kurz	131,00
Staatliche Rente		94,90	St. Petersburg lang	131,00
Ungar. Anleihe	4 1/2	58,10	St. Petersburg kurz	131,00
Russ. 1881er Anleihe		99,90	St. Petersburg lang	131,00
do. 3 1/2		99,90	St. Petersburg kurz	131,00
Staatliche Rente		94,90	St. Petersburg lang	131,00
Ungar. Anleihe	4 1/2	58,10	St. Petersburg kurz	131,00
Russ. 1881er Anleihe		99,90	St. Petersburg lang	131,00
do. 3 1/2		99,90	St. Petersburg kurz	131,00
Staatliche Rente		94,90	St. Petersburg lang	131,00
Ungar. Anleihe	4 1/2	58,10	St. Petersburg kurz	131,00
Russ. 1881er Anleihe		99,90	St. Petersburg lang	131,00
do. 3 1/2		99,90	St. Petersburg kurz	131,00
Staatliche Rente		94,90	St. Petersburg lang	131,00
Ungar. Anleihe	4 1/2	58,10	St. Petersburg kurz	131,00
Russ. 1881er Anleihe		99,90	St. Petersburg lang	131,00
do. 3 1/2		99,90	St. Petersburg kurz	131,00
Staatliche Rente		94,90	St. Petersburg lang	131,00
Ungar. Anleihe	4 1/2	58,10	St. Petersburg kurz	131,00
Russ. 1881er Anleihe		99,90	St. Petersburg lang	131,00
do. 3 1/2		99,90	St. Petersburg kurz	131,00
Staatliche Rente		94,90	St. Petersburg lang	131,00
Ungar. Anleihe				

Stettin, den 9. Juli 1890.
Bekanntmachung.
Unsere Kammerei-Kasse verkauft 3 1/2 % Stadt-Anleihe zum Nennwerth.
Der Magistrat.

Grabow a. D., den 17. Juli 1890.
Bekanntmachung.
Die Begehungen der handbrennlichen Grundbesitzer des Stadtbezirks pro 1890 sind für jedes Grundstück mit 3 M. mit den Abgaben pro August cr. an unsere Kammerei-Kasse zu berichtigen.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Grabower Stadt-Sparkasse,
Münzstraße 13.
Einlagen von 1 bis 5000 M. werden angenommen und mit 3 % verzinst.
Kassensunden an den Wochentagen von 8 bis 12 Uhr Vormittags.
Das Kuratorium
der Grabower Stadt-Sparkasse.

Bekanntmachung.
Stettin, 19. Juli 1890.
Die Lieferung von 1000 cbm guten Füllsand für den Schlachthausbau soll in öffentlicher Submission vergeben werden.
Die Bedingungen liegen im Stadt-Bureau, Rathhaus Zimmer 88, zur Einsicht aus und sind Offerten versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Freitag, den 1. August cr., Vormittags 9 1/2 Uhr ebenfalls eingereicht.
Die Bau-Deputation.

Stettin, den 19. Juli 1890.
Bekanntmachung.
Die Lieferung von 100 cbm Kienholz zu Kienwerk-reparaturen soll in Submission vergeben werden. Die Bedingungen liegen im Stadt-Bureau, Rathhaus Zimmer 88, zur Einsicht aus und sind Offerten versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Freitag, den 1. August cr., Vormittags 9 1/2 Uhr, ebenfalls eingereicht.
Die Bau-Deputation.

Bekanntmachung.
Der dem Witwenkassen-Verein angehörenden verstorbenen Ehefrau Fr. 31 wird hiermit aufgerufen, und der Inhaber der Freigabe aufgefordert, sich innerhalb drei Monaten bei uns zu melden und sein Recht an demselben nachzuweisen, widrigenfalls dem p. Fr. ein neuer Freigabe ausgestellt wird und ihm darauf das verbriefte Sterbegeld gezahlt werden wird.
Stettin, den 8. Juli 1890.

Der Vorstand der I. Feigischen Sterbekassen-Gesellschaft.
Sanitätsrath Dr. Credner,
Bad Nauheim.

Die Stettiner Spar- u. Leihbank,
eingetragene Genossenschaft
mit beschränkter Haftpflicht,
kl. Domstraße 25, part. links,
gewährt Darlehen, besorgt den An- und Verkauf von Werthpapieren, vermittelt Hypotheken-Geschäfte, nimmt Spareinlagen - auch von Nichtgenossen - an. Zur außergerichtlichen Verhütung von Schuldfällen, Pfändungen und Konkursen wird be- drängten Geschäftsleuten u. s. w. durch Vermittelung Hilfe angeboten.
Der Vorstand.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.
- Berlin. -
Gegründet 1875.
Juristische Person. Staatsaufsicht.
Stuttgart.
General-Direktion: Uhlandstraße 5.
Abtheilung für Unfall-Versicherung.
A. Abtheilung selbständiger Personen. Für Beamte, Kaufleute, Fabrikanten, Rentiers u. s. w. sind Versicherungen bis zu 100.000 M. für den Todes- und Invaliditätsfall und bis zu 20 M. täglicher Entschädigung bei vorübergehender Erwerbsunfähigkeit zulässig. Die günstigen Bedingungen werden eingeräumt und eine durchaus constante Entschädigung zugesichert.
B. Arbeiter-Versicherung. Einzelversicherungen bis zum Preise von 9.000 M. für den Todes- und Invaliditätsfall und bis zu 5 M. täglicher Entschädigung bei vorübergehender Erwerbsunfähigkeit. - Dessen Versicherungsweg wird eine besondere Sorgfalt gewidmet und ernstlich ge- sucht, das Wohl der Arbeiter durch dieselbe zu fördern.
C. Arbeiter-Kollektiv-Versicherung. eingeführt für diejenigen Arbeitgeber, welche nicht- versicherungspflichtige Arbeiter beschäftigen, oder welche letzteren, auch wenn sie versicherungspflichtig sind, insbesondere verheiratheten Arbeitern, eine besondere Vergünstigung zuführen oder ihren Arbeitern ein emigralisches wollen, sich durch Bezahlung einer kleinen Prämie gemeinschaftlich einen Schutz gegen die von den Berufsge nossenschaften nicht entschädigt werden. Auch für Arbeit- geber, welche die Sätze, die ihnen der § 5 des Unfallversicherungsgesetzes auferlegt, einer Ver- sicherungsgesellschaft übertragen wollen.
Am 1. Januar 1890 bestanden in sämtlichen Abtheilungen des Vereins 60.096 Versicherungen. An Entschädigungen wurden bis dahin ausbezahlt M. 3.596.040. 70 M.
Prospekte und Versicherungsbedingungen werden sowohl von der Direktion als sämtlichen Vertretern des Vereins stets gratis abgegeben.
Zur Gewinnung von Mitgliedern werden in allen Städten weitere Agenturen errichtet und wollen sich Bewerber dieserhalb an die General-Direktion wenden.
Die Sub-Direktion Stettin: Walter Christ, Elisabethstraße 63-64.

Bad Suderode am Harz.
Coolbad und bewährter klimatischer Kurort.
Station der Eisenbahn Quedlinburg-Suderode-Ballenstedt. Vorzügliche Lage in einem schönen, ge- schützten, von allen Seiten fast geschlossenen Thale, unmittelbar am prachtvollen Kessel- und Laubholz- walde. Mittelpunkt sämtlicher Garkurien. Bewährte Soolquelle. Med. Bäder aller Art. Electricität und Wasserkraft unter ärztlicher Leitung. Anwendung des gesammten Kaltwasserheilverfahrens. Gutes Trinkwasser. Billige Preise.
Bade-Ärzte: Dr. Wehl, Dr. Wallstab und Dr. Pelizaeus, Inhaber der Kur- und Wasserheilanstalt.
Prospekt und nähere Auskunft durch die Bade-Verwaltung.

Cautions - Leistung für Beamte, Private, Lieferanten durch Hinterlegung einer Bürgschaftspolice (Ersatz für Baar-Cautions) sowie Sicherstellung von Cautions-Darlehen über. Erste Deutsche Cautionsversicherungs-Anstalt Fides Mannheim
Norddeutscher Lloyd.
Post- und Schnell dampfer
von BREMEN nach
New York. Baltimore. La Plata. Australien. Ostasien.
Prospekte und Fahrpläne versenden wir auf Anfrage.
Norddeutscher Lloyd.

C. F. Winter'sche Verlagshandlung in Leipzig.
Soeben erschien in unserm Verlage:
Lehrbuch der Finanzwissenschaft.
Von
Dr. Adolf Wagner,
Geh. Regierungsrath und Professor der Staatswissenschaften in Berlin.
Zweiter Theil.
Theorie der Besteuerung. Gebührenlehre und allgemeine Steuerlehre.
Zweite vielfach veränderte und vermehrte Auflage.
Zweite Abtheilung.
Allgemeine Steuerlehre.
Gr. 8. Geh. Ladenpreis 15 M. 50 H.
Die erste Abtheilung erschien im Februar d. Js. zum Preise von 4 M. 50 H. und liegt die somit neue Auflage des zweiten Theiles nunmehr zum Preise von 20 M. complet vor.
Zur Ertheilung von Rath und Hülfeleistung in allen
Vertrauens-Angelegenheiten
empfiehlt sich angelegentlich das seit 1880 etablirte
Berliner Privat-Detectiv-Institut
Berlin S.W., Kochstraße 10.
Telephon-Nr. II 6912.
das älteste dieser Branche in Deutschland, welches sich in seiner 10 jährigen Praxis durch Ge- wissenhaftigkeit und Umsicht im Interesse seiner zahlreichen und herborragenden Klientel be- währt und die besten Referenzen aufzuweisen hat.
Das Institut besorgt ferner in öffentlichen Spezial-, Personal- und alle anderen Auskünfte, Ermittlungen in Privat- (Heiraths-, Eheheiraths-, Geschäfts- und Gerichtsangelegenheiten, Beobachtungen und Ueberwachungen, Jägers etc.
Prospekte mit Tarif werden gratis und franko per Drucksache versandt. - Es wird gebeten, allen Anfragen Retourmarke beizufügen.
Die Direction.
Caspary-Roth-Roffi.

Die Gartenlaube
beginnt soeben ein neues Quartal.
In beizugehen in Wochen-Nummern (Preis M. 1.40 vierteljährlich) oder in jährlich 14 Heften a 50 H. oder 28 Halbheften a 25 H. durch die meisten Buchhandlungen. Die Wochen-Ausgabe auch durch die Postämter. Das dritte Quartal der „Gartenlaube“ eröffnet ein neuer Roman von
Hermann Heiberg: „Ein Mann.“
Das erste und zweite Quartal der „Gartenlaube“ 1890, u. a. den Roman „Flammenzeichen“ von E. Werner vollständig enthaltend, werden auf Verlangen zum gleichen Preise nachgeliefert.

An der Eichtenthaler Allee.
Baden-Baden.
Hotel Minerva.
An der Eichtenthaler Allee.
Neuerbautes elegantes Hotel ersten Ranges. Bevorzugte und reizende Lage inmitten eines prächtigen Gartens. Größter Komfort, 100 hohe geräumige Zimmer, jedes mit Balkon versehen. - Lift.
C. Ritz, General-Direktor des Savoy-Hotel in London.
Vertretung in Patent-Verfahrenen.
PATENTE
all. Land. werd. prompt u. korrekt nachgesucht d. C. Kesseler, Patent- u. techn. Bureau, Berlin SW. 11, Anhalterstr. 6. Ausführl. Prospekte gratis.
Berichte ab. Patent-Anmeldung.

Maggingen - Macolin
ob Biel (SUISSE) sur Bienn
Klimatischer Luftkurort
(900 Meter über Meer, umringt von grossen Tannenwäldern).
Komfortabel eingerichtete HOTEL,
Eigentümer Herr A. Wally, Arzt: Herr Dr. Gsell Fels.
Drahtseilbahn.
Wundervolle Rundschau auf die ganze Alpenwelt vom Säntis bis Montblanc.
Spaziergänge in allen Richtungen,
speziell durch die an wildromantischer Schönheit unübertroffene
Taubenlochschlucht.
Prächtige Fahrten auf dem Bieler-, Neuenburger- und Murtensee.

Blankenburg am Harz.
„Fürstenthof“, Hotel 1. Ranges (größtes am Plake),
empfiehlt sich dem geehrten Publikum angelegentlich. Vorzügliche Wohnräume, Table d'hôte; a la carte zu jeder Tageszeit. Schön gelegener Konzertgarten mit Veranden. Bäder im Hause. Angemessene Preise. Wagen am Bahnhof.
Bes. Fr. Blut.

Für Lungenkranke.
Dr. Brehmer's Heilanstalt
Görbersdorf, Schles.
erstes in schwindtsuchtsfreier Zone 1854 errichtetes Sanatorium.
Chefarzt Dr. F. Wolff.
Ausgedehnter Park mit Tannenhochwald daranschliessend. 14 Kilometer Kunstwege, elegantes Kur- haus, herrschaftliche Villen im Park. Preise mässig. Prospekte gratis und franko durch die Administration der Dr. Brehmer'schen Heilanstalt.
Näheres über die Methode siehe II. Auflage: „Die Therapie der chronischen Lungenschwindsucht von Dr. H. Brehmer.“ Verlag von J. F. Bergmann Wiesbaden.

MARIENBAD.
Glaubensalzhaltige Eisen- und erdig-alkalische Quellen, Kohlensäure, Moor-, Stahl-, Dampf-, Gas- und Heissluftbäder. Kaltwasserheilanstalt neu eingerichtet. Versand der Mineralwässer durch die St. Tepler Brunnenversandung. - Neues Salzbadhaus. - Versand von natürlichen Brunnensalzen Pastillen durch Müller, Philipp & Co. - Neuerbaute Colonnade. - Elektrische Stadt-Beleuchtung.
Saison vom 1. Mai bis 30. September.
Frequenz 15.000 Personen (exklusive Passanten).
Prospekte und Brochuren vom Bürgermeisteramt gratis.
Niederlagen der Mineralwässer in Stettin bei: Heyl & Meske, Th. Zimmermann, Dr. M. Lehmann, Polckow & Günzel.

Bad Wildungen.
Die Hauptquellen: Georg-Victor-Quelle und Helenen-Quelle sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei Nieren-, Blasen- und Steinleiden, bei Magen- und Darmkatarrhen, sowie bei Störungen der Blutmischung als Blutarmuth, Bleichsucht u. s. w. Wasser genannter Quellen kommt stets in frischer Füllung zur Verwen- dung, in 1889 waren es über 631.000 Flaschen. - Anfragen über das Bad, über Wohnungen im Badelagerhaus und Europäischen Hofe erledigt: Die Inspektion der Wil- dungen Mineralquellen-Actien-Gesellschaft.
Bad Freienwalde a. O.
Beginn der Saison 15. Mai.
Salinische Eisenquelle, Mineral-, Eisenmoorbäder, Douche- und ruf. Bäder, künstliche Bäder aller Art, namentlich künstliche kohlensäurehaltige Soolbäder (System Rippert R. B. Nr. 2486), die den Soolbädern von Kissingen und Dejnhausen in der Zusammenfügung analog sind, sie dagegen im Gehalt an freier Kohlensäure, mithin auch in der Wirkung bedeutend übertreffen. Indication: Rheumat. Leiden, Nerven-, Frauenkrankheiten u. s. w. Schöne Waldgegend. Concert, Theater, Reunions. Wohnungsbestellung und Auskunft durch die städtische Badeinspektion.

Durch den gestern Abend nach längerem Leiden erfolgten Tod des Herrn
Theodor Kreich
verlieren wir aus unserer Mitte einen lieben zu- verlässigen Freund und einen durch Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit ausgezeichneten Kollegen, dessen wir allezeit in Liebe und Dankbarkeit ge- denken werden.
Aufsichtsrath und Direction der Stettiner Maschinenbau-Actien-Ges. „Vulcan“.
Schlutow, Dr. Delbrück, Haker, Greffrath, Meister, Cuntz, Tresselt, Stahl, Jüngermann.

Offene Stellen.
Männliche.
Schneidergesellen
auf Stiel oder Boche, Lagerarbeit, verlangt
G. Gohlke, Hohenzollernstr. 7, Hof links 2 Tr.
2 Schneidergesellen
auf gute Lagerarbeit und auf Boche werden verlangt
Hohenzollernstr. 78, Seiten 1 Tr.
1 tücht. Schneidergeselle auf gute Lager- arbeit wird ver- langt
Klosterhof 12, Vorderhaus 2 Tr.
Guten Rockschneider auf Tage, bestellte Arbeit, verl.
Küppe, Hofmarktstr. 14, S. 1. Aufg. 3 Tr.
Baufürsche für die Nachmittagsstunden wird verlangt
Hofmarktstr. 8, 1 Tr.
Ein Schneidergeselle auf bestellte Hosen wird verlangt
gr. Domstraße 18, S. 2 Tr. 1.
1 tüchtiger Schneidergeselle auf Stiel und gute Lagerarbeit verlangt
Schulzenstr. 40, 4 Tr.
Ein tüchtiger Schneidergeselle nach auswärts wird verlangt. Zu erfragen
Mauerstraße 4, 8 Treppen bei C. Otto.
Schneidergesellen auf nur gute Damen-Jackets, auch solche, die noch nicht darauf gearbeitet haben, verlangt
Kirchplatz 5, vorn 3 Treppen.

Welbliche.
Nähterinnen auf Hosen verlangt
Hofgarten 54, v. 3 Tr.
in und außer dem Hause
verlangt
gr. Domstraße 15-16, Hof 3 Tr.
1 ordn. jung. Mädchen, am liebsten v. auswärts, erhält einen guten Dienst
Bahnhof, Wallstr. 37, part. r.
Tüchtige Handnählerinnen auf Hosen im Hause verl.
Schulzenstr. 19, S. 1. Aufg. 2 Tr.
Gesucht zum 1. Oktober
ein tücht. Stubenmädchen,
gründlich erfahren im Waschen, Plätten, Nähen. Zeug- nisse, Gehaltsanprüche, Photographie einreichen an
Frau v. Braunschweig,
Stadtm. bei Belgard, Pommer.
Geübte Arbeiterinnen auf gute Westen beifällig dauernd
Geske, gr. Schanze 6, 3 Tr. 1.
Kinderinädchen, 8 Mädchen, verl. Viehwasser, Frankmarkt 3.
1 tüchtige Maschinennähterin, geübt a. Hosen im Hause, sowie Nähterin außer d. Hause verl. Hofgarten 52, III.
Tücht. Nähterin auf gute Hosen del. Hofem Grabow a. D., Rangstr. 64a, 3 Tr. 1.

Vermietungen.
Wohnungen.
Belleuestr. 8 4 Stub., Bad, Küche, Wasserlof, u. eleg. renov. Hof. a. sp. zu verm. Näh. 2 1/2 Tr. 1.
Paradeplatz 23 8 Stuben und Zubehör zum 1. Sept. zu verm. Näh. part.
2 Stuben, Keller u. Zubehör zum 1. August zu vermieten. Näheres Hofstraße 8, 2 Tr.
Splittstr. 3, II und 2 St., Bad, Küche u. 1. Aug. a. ruh. Leute u. m. Näh. Bollwerk 37, 1.
jeder zu 18 M. find a. ruh. anst. Familien zum 1. Oktober zu verm. Artilleriestr. 2, Becker.
Stuben.
Ein freundl. möbl. Vorderzimmer ist zu ver- mieten
Bergstraße 8, 3 Tr. links.
Wilhelmstr. 23, IV r. ein möbl. Zimmer zu verm.
Schlafstelle zu vermieten Hofgarten 75, 3 Tr.
1 leere Stube ist zum 1. August zu vermieten
Mittwochsstraße 2-3, 3 Tr. r.
1 f. Mann f. Schlafst. gr. Bollwerkstr. 21, S. 15, Frank.
1 anst. Mann f. fr. Schlafst. Albrechtstr. 2, S. 1 Tr.
1 o. 2 ord. Leute f. al. h. Schlafst. Hohenzollernstr. 5, III.
2 f. Leute f. Schlafst. Bogislavstr. 50, S. v. r.
1 anst. f. Möbch. f. sofort fr. Wohn. II. Bollwerkstr. 4, III.
2 ord. Leute f. g. Schlafst. Elisabethstr. 11, S. links.
1 freundlich möbl. Zimmer mit sep. Eing. Hof. o. a. 1. August zu vermieten
Hofstr. 13, 2 Tr.
1 f. Mann f. fr. Schlafst. Albrechtstr. 5, 2. Hof. 1 Tr.
Baufuerstr. 3, 2 Tr. r. 1 f. mbl. Jim. a. c. anst. Tr. a. v.

Verkäufe.
Invaliditäts- und Alters- Versicherung.
Vorgezeichnete Formulare zu beglaubigten Bescheinigungen der Arbeitgeber
vorhanden bei
A. Hochstetter,
Hof- u. Lithograph, Louisenstraße Nr. 6.
Dr. Spranger'sche Magentropfen
helfen sofort bei Migräne, Magenkrampf, Uebel- keit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verstopfung, Magenlären, Aufgetriebenheit, Schwindel, Koll. Stropheln u. s. w. Gegen Hämorrhoiden, Hart- leibigkeit vorzüglich. Bewirken schnell und schmerz- los offenen Stuhl, machen viel Appetit, man ver- suche und überzeuge sich selbst. Zu haben: Königl. Hof- und Garnison-Apotheken und in allen andern Apotheken Stettins. a. 60 H.

Sacke
zu Korn, Mehl, Kartoff- feln, Kleie u. s. w. zu Sopfen, zu Weizen, zum Schafen, Pläne für Wagen, Räder, zum Getreideein- fahren, Füllmenge am besten und billigsten in der Sackfabrik von T. Herrmann, Breitestr. 16, Stettin.

Zur Reise
 bringe meine
Courtaschen,
Damentaschen,
Ringtaschen,
Reiseneccessaires,
Taschentintenfässer,
Feldflaschen,
Skizzenbücher
 in Erinnerung.
R. Grassmann,
 Schulzenstraße 9.



Jetter's
Patent-Stahlbratfedern-
Corsets

besitzen die dauerhaftesten Federn von außerordentlich großer Elastizität, welche echtes Walfischbein vollkommen ersetzen, dabei aber wesentlich billiger sind als letzteres. Zu haben in den neuesten elegant sitzenden Formen zu den billigsten Preisen bei

Adolf Rosenbaum & Co.,
Wäsche- u. Corset-Fabrik,
 Nr. 12 gr. Domstraße Nr. 12.
 (Neben der Apotheke.)

Neu! Neu!
Correspondence-
und Glückwunschkarten

mit
Stettiner Ansichten
 in Relief-Prägung
 mit „Grüß aus Stettin“
 sind vorrätig bei

R. Grassmann,
 Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 9.
 Empfehle als

Neuheit
Lampenteller und Tablett
 in Pappe
 in verschiedenen Größen.

R. Grassmann,
 Schulzenstraße 9.

Seit 1876, also bereits 33 Jahre, bereite ich Wein aus natürlichen, reinen, unverfälschten Trauben, welche ich selbst in den besten Weinbergen der Gegend von Mosel, Rheingau, Pfalz, Baden, etc. ernte. Mein Wein ist von Natur aus gesund und kräftig, und ich habe mich bemüht, ihn in der besten Weise zu erhalten. Mein Wein ist von Natur aus gesund und kräftig, und ich habe mich bemüht, ihn in der besten Weise zu erhalten.

Natur-Weine
 von **Oswald Nier**
 Hauptgeschäft **BERLIN**
 25 Centralgesch. und 800 Filialen
 in Deutschland.
 Ausf. Preis-Courant
 gratis & free.

Centralgeschäft in Stettin, Kl. Domstr. 1.

Kugel-Kaffeebrenner
 jeder Größe (mit Probegläser). Messapparate
 (Weichsäure) für alle Flüssigkeiten.
Adolf Spinner, Offenburg (Baden).

A. Toepfer,
 Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers
 u. ihrer Maj. der Kais. Friedrich.
Mönchenstr. 19.
 Preiswürdige und gediegene
Küchen-Einrichtungen,
 Küchenmöbel aller Art,
 Gartenmöbel, Eisschränke, Clo-
 sets, Badartikel,
 eis. Bettstellen, Kochherde,
 Petroleumkocher, Kaffee- und Theebrotter,
 Nickel-Kaffee- und Thee-Service,
 Christoffe Esstische,
 Lampen, Kronen, Ampeln,
 Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke.
A. Toepfer, Mönchenstr. 19.

HÜHNERAUGEN
 sofort schmerzlos
 zu machen und
 sicher zu entfer-
 nen erreicht man unbedingt am besten durch das
 weltberühmte **Hoxberger's Hühneraugenpflaster**
 aus der Hofapotheke Bad Kissingen. Möchten a
 M. 0,50 zu haben in Stettin in der Pelikan-Apo-
 theke und bei den Herren Apoth. Paul Miltach
 und Ad. Kruckenberg.
 Pianino, vorzüglich im Ton, Schuhmachermaschine,
 Ringschiffmaschine für Schneider, dunkel pol. Bett-
 stelle mit Matrasen billig zu verkaufen.
Franz Löwenberg, Pelgerstr. 27.

Wegen vorgerückter Saison werden sämtliche
waschechte Kleidercattune
 zu sehr ermäßigten Preisen verkauft.
 Auf den
Ausverkauf
 von **Kleiderstoffen und Seidenwaaren**
 mache ganz besonders aufmerksam, da eine solche günstige
 Gelegenheit zu billigen Einkäufen sich selten bietet.
Wäsche
 für Herren, Damen und Kinder in jedem Genre.
Schürzen
 in großer Auswahl.
 Hemdentuche, Dowlas, Parachende, Büchen, Tischtücher, Servietten,
 Taschentücher u. c. zu bekannt billigen Preisen.
Schwarze Cachemirs,
 bestes Fabrikat, in 15 Qualitäten bedeutend unterm Preis offerirt
M. Schiller,
 Seumarkt 1, Eingang Neifischlägerstr.

Migräne in der Entstehung verhüten ist richtiger, als dieselbe durch große Dosen Antipyrin zu vertreiben. Apotheker **P. Petzold's „Nervenplättchen“** — (Einchonina-Tabletten) — sind nach wie vor als wirksamstes Mittel bei Bekämpfung dieses Übels anerkannt. Keine schädliche Nebenwirkung selbst bei häufiger Anwendung. Kästchen 1 Mk. in den Apotheken.

H. NESTLE'S KINDERMIEHL
 22 jähriger Erfolg.

32 Auszeichnungen,
 worunter
 12 Ehrendiplome
 und
 14 goldene Medaillen.

Zahlreiche Zeugnisse
 der ersten medizinischen
 Autoritäten.

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.
 Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch **ERWACHSENEN** bei **MAGENLEIDEN** als Nahrungsmittel bestens empfohlen. Zum Schutze gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders **Henri Nestlé, Vevey (Schweiz)**. Verkauf in allen Apotheken und Drogen-Handlungen.

Das Haus Nestlé hat an der Pariser Weltausstellung 1889 die höchsten Auszeichnungen, einen **GROSSEN PREIS** und eine **GOLDENE MEDAILLE** erhalten.
Haupt-Niederlage für Nord-Deutschland
Berlin S. Th. Werder.

Nestlé's Kindermehl empfiehlt **Theodor Pée**, Breitestr. 60 u. Grabow a. D., Langestr. 1.

Der Ausverkauf
 meines/großen Lagers von
Gold-, Silber- u. Alfenidewaaren
 dauert nur noch ganz kurze Zeit, und mache ich ausdrücklich darauf aufmerksam, daß ich sämtliche Artikel unter Selbstkostenpreis abgebe.
Kl. Domstr. 13. Ad. Michaelis. Kl. Domstr. 13.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
 empfiehlt in größter Auswahl zu ausnahmsweise billigen Preisen.
 Auch Theilzahlung gestattet.
Max Borchardt,
 Reutierstrasse 13-15, I., II. u. III.

Spezial-Niederlage
 von
Chokoladen und Zuckerwaaren
 aus der Fabrik von
Gebrüder Stollwerck, Köln a. Rh.
Heyl & Meske, 46 Breitestr. 46.
Bergoldung von Grabdenkmälern
 dauerhaft und billig.
Max Seiler, Kohlmarkt 10.

Johannes Dröse
Weingrosshandlung
Comtoir und Lager Falkenwalderstr. 4.
 Detail-Verkauf zu billigsten Preisen Hof parterre.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren,
 größte Auswahl hier am Plage, empfiehlt zu billigen Preisen
J. Steinberg,
 20, Breitestraße 20.

Farben, trockene und mit bestem Doppel-Firniss angerieben,
Lacke u. Lackfarben, } eigene Fabrikate,
Firniss, Siccatis,
Pinsel, aller Sorten, für Maler und Maurer in reichhaltigster
Auswahl,
Leim, Schellack,
Schablonen u. Schablonenpapier für Maler und Maurer.
W. Reinecke, Frauenstrasse 26,
Firniss-, Lack-, Siccatis- u. Oelfarben-Fabrik,
Drogen- u. Farbenwaaren-Handlung.
Gegründet 1843.

Grabdenkmäler
 in reicher Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen
H. Hepp, Steinmetz-Geschäft,
Pöhligerstraße 73.

21 **M. Hoppe, Tischlermeister,** 21
 Klosterhof Werkstatt für
Bau- und Laden-Einrichtungen.
 Gegründet 1878.

Malvorlagen (in Heften u. einzelnen Blättern)
 wie **Blumen, Landschaften, Früchte, Vögel etc.**
Sämtliche Utensilien in reichhaltigster Auswahl zur
Oel-, Aquarell-, Porzellan-, Majolika-, Chromo-,
Spritz-, Pastell-, Bronze-Malerei.
Zeichenutensilien, Papier- und Schreibmaterialien
 empfiehlt
W. Reinecke, Frauenstr. 26.

Die Herren **Schneidermeister** habe ich hierdurch zur Beschäftigung und Probirung der auf dem Gebiete der Nähmaschinen-Industrie neuesten Erfindung ein.
Neu!
Geletneky's
Mundschiffchen-
Maschine
 für schwere Herren-Schneiderei,
 Schnellnäher,
D. R. Patent No. 43097.
 Die Geletneky-Mundschiffchen-Maschine für schwere Herren-Schneiderei ist die vorzüglichste Maschine der Neuzeit, übertrifft durch ihren sinnreichen, dabei einfachen und außerordentlich dauerhaften Mechanismus alle übrigen Systeme, macht in einer Umbrehung des Schwungrades 5 1/2 Stiche und kann mit größter Leichtigkeit, ohne jede Anstrengung bei fast geräuschlosem Gange bis zu 1000 Stichen in einer Minute in Anspruch genommen werden, eine bisher von keiner Maschine erreichte Leistungsfähigkeit. Dieselbe hat zwei Schnurläufe für schwere und leichte Arbeit.
 Hochachtungsvoll
C. L. Geletneky, Stettin, Rostmarktstraße 18.

Quaglio's Bouillon-Kapseln
 vom Erfinder selbst hergestelltes, allein echtes Fabrikat, in sieben Ländern patentirt. Nach dem Atteste des vereideten Gerichtschemikers Dr. C. Bischof, unter dessen ständige Kontrolle die Fabrikation gestellt ist, alle wesentlichen Bestandtheile der Bouillon (die Extraktivstoffe des Fleisches, Gelatine, Fett, Gewürze, Suppen- und Kochsalz) in bester Qualität enthaltend. Mit Liebig's Fleischextrakt und frischen Suppen-Gemischen und Kräutern ohne ätherische Esenzen hergestellt.
 Für 10 Pfennige eine grosse Tasse (1/2 Liter) Bouillon, welche von frisch bereiteter Fleischbrühe nicht zu unterscheiden ist.
Vor den Nachahmungen wird gewarnt!
 Man sehe auf Name und Schutzmarke und verlange ausdrücklich
Quaglio's Bouillon-Kapseln.
 Zu beziehen in allen grösseren Kolonialwaaren-, Delikatessen- und Drogen-Handlungen Deutschlands. Grossisten mögen sich wenden an das **Chemisch-technische Laboratorium von Quaglio, Berlin NW.**
Fabrik: Holzmarktstrasse 47, Laboratorium: Schiffbauerdamm 16,
Bureau: Louisestrasse 15.
 „Eine Tasse Fleischbrühe hat häufig eine kräftigende Wirkung, nicht“
 „denn, weil ihre Bestandtheile Kraft erzeugen, wo keine ist, sondern“
 „weil sie auf unsere Nerven so wirken, dass wir uns der vorhandenen“
 „Kraft bewusst werden und empfinden, dass diese Kraft verfügbar ist.“
Justus von Liebig.

MEY's Stoffkragen, Manschetten u. Vorhemdchen
 sind mit Webstoff vollständig überzogen und infolgedessen von Leinenkragen nicht zu unterscheiden.
MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen sind ausserst haltbar, elegant, billig und durch ihre Leichtigkeit sehr angenehm im Tragen.
MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen werden nach dem Gebrauch einfach weggeworfen; man trägt also immer neue, tadelloso passende Kragen, Manschetten und Vorhemdchen.

Beliebte	Façons.
GOETHE (durchweg gedoppelt) ungefähr 5 Cm. hoch Dtd.: M. — 95.	LINCOLN B Umschlag 5 Cm. breit. Dtd.: M. — 65.
ALBION ungefähr 5 Cm. hoch. Dtd.: M. — 75.	HERZOG Umschlag 7 1/2 Cm. breit. Dtd.: M. — 95.
WAGNER Breite 10 Cm. Dtd. Paar: M. 1.25.	COSTALIA conisch geschnitten, Kragen, ausserord. schön u. bequem u. Halse sitz. Umschlag 7 1/2 Cm. breit. Dtd.: M. — 95.
FRANKLIN 4 Cm. hoch. Dtd.: M. — 65.	

Fabrik-Lager von MEY's Stoffkragen in
Stettin bei: L. Löwenthal Sohn, Hauptgeschäft kl.
Domstrasse 10a, Universalbazar gr. Wollweberstrasse 41. — G.
Woreczek, Mönchenst. 15. — H. A. Müller, Breitestr. 25,
 oder direct vom Versandt-Geschäft **Mey & Edlich,**
Leipzig-Plagwitz.

Berlin W., **J. L. Rex** Berlin W.,
 Leipzigerstr. No. 22. Leipzigerstr. No. 32.
 (früher Jägerstrasse 49/50.)
Thee's neuester Ernte.
 Als besonders beliebt empfehle ich:
 Souchong a Pfund Mk. 2,00, 2,50, 3,00, 4,00, 5,00
 Moning Congo a Pfund Mk. 2,00, 2,50, 3,00, 4,00, 5,00
 Melange (aus Souchong, Congo und Pecco) a Pfund Mk. 4,00, 5,00
 Thee-Grus a Pfund Mk. 2,00, 2,40 und 3,00.
 in plomбирton Packeten
 a 1/4, 1/2, 1/1 Pfund
 mit meiner Firma
 und Preis
 versehen.
Ausführliche Preislisten meiner sämtlichen Theesorten wie
Muster jederzeit franco und gratis.
Niederlagen in den meisten Städten Deutschlands.